

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 45

9. Jahrgang

Um den Europa-Pokal
Aue sieht am 20. Nov. Ajax
27. Nov. Spiel in Amsterdam



Das war das 2:0 im Spiel Vorwärts—Motor Jena. In eine fliegende Kombination schaltete sich Mittelstürmer „Rolli“ Fritzsche ein, dessen Eingabe Kaulmann mit herrlichem Kopfstoß verwandelte. (Im Vordergrund Verteidiger Hüfner, dahinter Torwart Fritzsche.) Die Jenaer, die direkt vom Gdansker Spiel zum Meisterschaftskampf nach Berlin kamen, waren für den Tabellenzweiten trotz des 3:1-Erfolges ein schwer zu nehmendes Hindernis.

Foto: Bach

**Trotz Remis führt der
Meister mit 4 Punkten!**

BERLIN, 5. NOVEMBER 1957

PREIS 0,40 DM

Auf der Grundlage des Statuts des DTSB

Entwurf der Satzungsänderung der Sektion Fußball zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes im Deutschen Turn- und Sportbund

I.

Stellung des Deutschen Fußballverbandes (DFV)

Der Deutsche Fußballverband, im folgenden DFV genannt, ist ein Sportverband im Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB) und übt seine Tätigkeit auf der Grundlage des Statuts des DTSB und dieser Satzung aus. Der DFV vertritt den Fußballsport im Deutschen Turn- und Sportbund und im Sinne der olympischen Idee im Nationalen Olympischen Komitee der Deutschen Demokratischen Republik.

Der DFV ist Mitglied der Fédération Internationale de Football Association (FIFA) und vollzieht seine sportliche Tätigkeit nach den Bestimmungen und Regeln der FIFA. Der DFV vereinigt alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, die den Amateurfußballsport betreiben. Er lehnt den Berufsfußballsport ab, da er im Wesen der Geschäftsordnung in der DDR und den Grundsätzen des Amateursportes entgegensteht.

II.

Aufgaben des DFV

- Der DFV setzt sich zum Ziel, den Fußballsport unter der Bevölkerung zu verbreiten und besonders die Jugend für die Ausübung des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik zu gewinnen. Er sieht seine vornehmste Aufgabe darin, den Sportlern entsprechend den Grundsätzen und Zielen des Deutschen Turn- und Sportbundes hohe sportliche, moralische und sittliche Eigenschaften anzuerziehen.
- Im einzelnen erfüllt der DFV folgende Aufgaben:
 - Planmäßige Entwicklung und Förderung des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik;
 - umfassende und systematische Förderung des Fußballsportes der Jugend und Kinder und planvolle Entwicklung des talentierten Nachwuchses;
 - Schaffung einheitlicher Wettkampfregelein und -bestimmungen für den Amateurfußballsport in der DDR unter Zugrundelegung der internationalen Wettkampfbestimmungen;
 - Veranstaltung von Meisterschaften, Pokalturnieren und Repräsentativspielen;
 - Aufstellung von Nationalmannschaften und deren Vorbereitung bei internationalen und nationalen Repräsentativveranstaltungen;
 - Planmäßige Qualifizierung der Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter und Funktionäre des DFV;
 - Unterstützung der Lehr- und Forschungsarbeit im Amateurfußballsport in Zusammenarbeit mit der Deutschen Hochschule für Körperkultur und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen;
 - Aufnahme internationaler Sportbeziehungen mit allen der FIFA angeschlossenen Verbänden, Mitarbeit in der FIFA und UEFA;
 - Genehmigung und Kontrolle des Sportverkehrs mit Fußballverbänden außerhalb der Staatsgrenzen der DDR;
 - Entscheidungen über die Spielgenehmigungen von Fußballspielern in Vereinen außerhalb des Staatsgebietes der DDR und umgekehrt;
 - Regelung von Rechts- und Streitfragen innerhalb des DFV;
 - Kontrolle über die Einhaltung der Finanzrichtlinien für den Amateurfußballsport in der DDR auf der Grundlage der gültigen Finanzordnung des Deutschen Turn- und Sportbundes.

III.

Mitgliedschaft

Mitglied des DFV kann jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik werden, der

- einer Grundorganisation des Deutschen Turn- und Sportbundes angehört;
- das Statut des Deutschen Turn- und Sportbundes und die Satzung des DFV anerkennt sowie für deren Verwirklichung eintritt;
- regelmäßig seinen Beitrag in der Grundorganisation des Deutschen Turn- und Sportbundes bezahlt.

Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt, Ausschluss und bei Todesfall.

IV.

Organe des DFV

Organe des DFV sind:
 Der Verbandstag,
 das Präsidium,
 die Bezirksdelegiertenkonferenz,
 der Bezirksfachausschuß,
 die Kreisdelegiertenkonferenz,
 der Kreisfachausschuß.

1. Der Verbandstag

Der Verbandstag des DFV ist das höchste Organ des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik. Er tritt alle 2 Jahre zusammen und wird auf Beschluß des Präsidiums einberufen. Die Einladung zum Verbandstag erfolgt mindestens 6 Wochen vorher unter Angabe des Zeitpunktes, des Ortes und der Tagesordnung. Der Verbandstag nimmt den Rechenschaftsbericht des Präsidiums und den Bericht der Finanzkommission entgegen. Er beschließt die weiteren Aufgaben, Änderungen der Satzungen und wählt das neue Präsidium und die Finanzkommission.

Ein außerordentlicher Verbandstag kann vom Präsidium des DFV einberufen werden. Er muß einberufen werden, wenn dies die Mehrheit der Bezirksfachausschüsse und Kreisfachausschüsse und der Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes fordern. Ein außerordentlicher Verbandstag muß vom Präsidium spätestens 10 Wochen nach seiner Beantragung einberufen werden.

Anträge an den Verbandstag können von allen Mitgliederversammlungen, Delegiertenkonferenzen und Leitungen gestellt werden und sind bis spätestens 4 Wochen vor Beginn des Verbandstages dem Präsidium zuzuleiten. Die Delegierten zum Verbandstag werden auf den Delegiertenkonferenzen der Bezirke gewählt. Die Anzahl der Delegierten und die Wahlordnung wird vom Präsidium des DFV beschlossen. Der Verbandstag ist beschlußfähig, wenn mehr als 50 Prozent der stimmberechtigten Delegierten anwesend sind. Der außerordentliche Verbandstag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Delegierten beschlußfähig.

2. Das Präsidium des DFV

Das vom Verbandstag gewählte Präsidium leitet die Arbeit des DFV zwischen den Verbandstagen. Das Präsidium wählt aus seiner Mitte den Präsidenten, die Vizepräsidenten, den Generalsekretär und die Vorsitzenden der Ausschüsse. Die Tagungen des Präsidiums finden regelmäßig statt; jedoch nicht weniger als sechsmal im Jahr.

3. Die Bezirksdelegiertenkonferenz

Das höchste Organ des DFV im Bezirk ist die Bezirksdelegiertenkonferenz. Sie tritt alle 2 Jahre zusammen und wird vom Bezirksfachausschuß des DFV einberufen. Die Einladung mit Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt 6 Wochen vor Stattfinden der Delegiertenkonferenz.

Die Delegiertenkonferenz wählt den Bezirksfachausschuß und die Finanzkommission des Bezirkes.

Eine außerordentliche Bezirksdelegiertenkonferenz kann vom Bezirksfachausschuß einberufen werden. Sie muß einberufen werden

a) auf Verlangen des Präsidiums des DFV,

b) wenn dies von der Mehrheit der Kreisfachausschüsse gefordert wird,

c) auf Verlangen des Bezirksvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes und mit Zustimmung des Präsidiums des DFV.

Die außerordentliche Bezirksdelegiertenkonferenz muß vom Bezirksfachausschuß mindestens 6 Wochen und spätestens 10 Wochen nach Antragstellung erfolgen.

4. Der Bezirksfachausschuß

Der Bezirksfachausschuß leitet die Arbeit des Verbandes zwischen den Tagungen der Bezirksdelegiertenkonferenz und wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, die Stellvertreter des Vorsitzenden und die Vorsitzenden der Kommissionen des Bezirksfachausschusses.

Er tritt in der Regel monatlich zusammen.

5. Die Kreisdelegiertenkonferenz

Die Kreisdelegiertenkonferenz ist das höchste Organ des DFV im Kreis. Die Kreisdelegiertenkonferenz tritt alle 2 Jahre zusammen und wird vom Kreisfachausschuß einberufen. Die Kreisdelegiertenkonferenz wählt den Kreisfachausschuß und die Finanzkommission des Kreises. Die Einladung zur Kreisdelegiertenkonferenz muß 6 Wochen vor Stattfinden durch den Kreisvorstand mit Angabe der Tagesordnung erfolgen. Eine außerordentliche Kreisdelegiertenkonferenz muß stattfinden auf Verlangen

a) des Präsidiums des DFV,

b) des Bezirksfachausschusses und

c) des Kreisvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes mit Zustimmung des Bezirksfachausschusses.

Die Einberufung der Kreisdelegiertenkonferenz muß mindestens 4 Wochen und spätestens 6 Wochen nach Antragstellung durch den Kreisfachausschuß erfolgen.

6. Der Kreisfachausschuß

Der Kreisfachausschuß leitet die Arbeit des Verbandes zwischen

den Kreisdelegiertenkonferenzen. Er wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, den Stellvertreter des Vorsitzenden und die Vorsitzenden der Kommissionen des Kreisfachausschusses. Er tritt in der Regel monatlich zusammen.

V.

Die Finanzen des DFV

- Der DFV finanziert sich aus:
- Gebühren,
 - Veranstaltungen,
 - Zuwendungen,
 - Einnahmen aus Publikationen.

VI.

Auszeichnungen

Der DFV zeichnet den Deutschen Meister und die Staffelsieger aus, und das Präsidium des DFV unterbreitet dem Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes Vorschläge zur Auszeichnung verdienter Funktionäre und hervorragender Sportler.

Das Präsidium des DFV zeichnet darüber hinaus verdiente Funktionäre und Spieler aus.

VII.

Erziehungsmaßnahmen

Die Erziehungsmaßnahmen im DFV werden nach dem Statut des Deutschen Turn- und Sportbundes, der Wettspiel- und Rechtsordnung des DFV vorgenommen.

VIII.

Ämtliche Organe

Das ämtliche Organ des DFV ist die Zeitschrift die „Neue Fußballwoche“.

IX.

Symbole des DFV

Der DFV führt als Symbole das Staatswappen der Deutschen Demokratischen Republik sowie die Fahnen und Abzeichen des Deutschen Turn- und Sportbundes.

X.

Sitz und Vertretung im Rechtsverkehr

- Sitz und Rechtsort des Deutschen Fußballverbandes ist Berlin.
- Der DFV wird im Rechtsverkehr durch den Präsidenten, im Falle seiner Verhinderung durch einen seiner Vizepräsidenten bzw. durch von ihm beauftragte Personen vertreten.

XI.

Änderungen der Satzungen des DFV

Änderungen der Satzungen des DFV können nur durch Beschluß des Verbandstages mit einer Zweidrittel-Mehrheit erfolgen.

„Endlich mal kein Feuerwehrtermin“

Eine Woche nach der erweiterten Präsidiumstagung der Sektion Fußball in Leipzig, wo der bedeutungsvolle Beschluß gefaßt wurde, bis zum April 1958 die Umbildung der Sektion in den Deutschen Fußballverband vorzunehmen, nahm der Bezirksfachausschuß Dresden die dazu nötigen umfangreichen Arbeiten bereits in Angriff. Zusammen mit den Vorsitzenden der Kreisfachausschüsse wurden die politische Bedeutung und Notwendigkeit dieses Beschlusses durchgesprochen und die organisatorischen Maßnahmen zur Vorbereitung der Sektionsversammlungen, Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenz beraten.

Allgemein wurde es sehr begrüßt, daß genügend Zeit für diese Aufgaben zur Verfügung steht: „Endlich einmal kein Feuerwehrtermin!“ Als erster Kreis wird Zittau am 19. November mit den Sektionsleitern aller Gemeinschaften eine Arbeitsbesprechung über die bevorstehenden Aufgaben einberufen. Bis zum 31. Januar muß jede Sektion eine Mitgliederversammlung durchführen, und bis zum 28. Februar 1958 sollen die Kreisdelegiertenkonferenzen stattgefunden haben.

Eine interessante, aber nicht zu Ende geführte Diskussion gab es über die Frage: „Kann ein Funktionär gewählt werden, der nicht

einer Sektion Fußball angehört, aber Mitglied des DTSB ist?“ Für die Bejaher dieser Frage ist ausschließlich die Mitgliedschaft im DTSB maßgebend. Die Vertreter der gegenteiligen Auffassung führten an, daß nur ein Angehöriger der Sektion Fußball (bzw. dann des Deutschen Fußballverbandes), der auch die neuen Satzungen des Verbandes anerkennt, gewählt werden kann. Für diese Sonderfälle — interessanterweise betraf es allein im BFA Dresden vier Funktionäre — muß eine grundsätzliche Regelung erfolgen.

Das als Gast anwesende Präsidiumsmitglied Kurt Langer wies die anwesenden Funktionäre nochmals eindringlich darauf hin, die Bildung des Deutschen Fußballverbandes nicht allein als organisatorische Veränderung zu betrachten. In den Sektionsversammlungen und Delegiertenkonferenzen müsse Antwort gegeben werden auf die Fragen: „Warum Deutscher Fußball-Verband? Warum Deutsche Meisterschaften?“ Die Antworten stünden in engem Zusammenhang mit der allgemeinen politischen Situation und könnten aus der Existenz zweier deutscher Staaten und aus der NATO-Politik des westdeutschen Sportbundes, der bisher eine offensichtlich verständigkeitsfeindliche Politik betrieben habe, klar abgelesen werden.

Rolf Dietz

Schlagerspiel der DDR-Oberliga

Zenit und ZSK MO kommen zu uns



Der Vorwärts-Halbrechte Kaulmann köpft aufs Tor. Fritzsche (verdeckt) steht abwehrbereit auf der Linie. Buschner und Gablick verfolgen den Flug des Balles. Foto: Bach

Wir freuen uns, demnächst zwei bekannte sowjetische Mannschaften in der DDR begrüßen zu können: ZSK MO Moskau und Zenit Leningrad. Hier die Termine ihrer Gastspiele: Zenit trifft am 10. November auf den SC Dynamo Berlin, ZSK MO am 20. November, ebenfalls in Berlin, auf den ASK Vorwärts und vier Tage später in Rostock erneut auf die Berliner Armee-Elf. Nachstehend einige Angaben über beide Clubs.

ZSK MO Moskau errang fünfmal die Landesmeisterschaft der UdSSR. Als einzige Mannschaft gelang ihr in den Jahren 1946 bis 1948 der Hat-Trick. Von 1952 bis 1953 war der fünfzackige Stern, den die Spieler auf ihren roten Trikots tragen, in der Meisterschaftstabelle nicht vorn zu finden. Die Ursache bildete eine Reorganisation der Mannschaft, die bekanntlich den Stamm der wenig erfolgreichen UdSSR-Auswahl bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki stellte. ZSK MO, das vorher die Namen ZDKA und ZDSA trug, weist auch zur Zeit noch nicht die Stabilität der Leistungen seiner „sieben großen Jahre“ (1945 bis 1951) auf, scheint aber auf dem Weg, an diese ruhmvolle Tradition anzuknüpfen. Für die gegenwärtig gute Form spricht die Tatsache, daß letzthin nicht Dynamo Moskau (übrigens von ZSK MO im Punktekampf 2:0 bezwungen!), sondern die Armee-Elf den Stamm für die B-Auswahl stellte, die Polen B in Moskau mit 5:2 Toren schlug.

Hier das Aufgebot: Tor: Rasinski, Susla; **Verteidigung:** Porchunow, Baschaschkin, Perewalow, Linjajew, Krutikow, Jermolajew, Dorodnyh; **Läufer:** Morosow, Petrow, Beza, Grichin, Dubinski, Schischajew; **Stürmer:** Agapow, Beljajew, Michin, Jemyschow, Kopajew, Ryschow, Goreschnew, Kuprjuchin, Wosshajew, Duda, Ignatjew, Busunow. **Mannschaftsleiter:** Wsewolod Bobrow, der bekannte Eishockeystar. **Cheftrainer:** Pinaitschew. **Trainer** ist der berühmteste Fußballer der Vorkriegszeit, Fedotow.

Die Laufbahn von Zenit Leningrad begann in den Jahren 1930/31. Im Jahre 1936, als Landesmeisterschaft und Pokalwettbewerb eingeführt wurden, spielte Zenit in der B-Klasse. Zwei Jahre darauf war der Aufstieg ins Oberhaus geschafft, dem die Mannschaft seitdem ununterbrochen angehört. Die Leistungen der Elf sind jedoch recht unausgeglichen. Die beste Platzierung in der Meisterschaft erreichte Zenit 1953, als es an fünfter Stelle einkam. Im Pokalwettbewerb gelang es der Mannschaft erstmals, die Trophäe aus Moskau zu entführen. Das war 1944, als ZDKA 2:1 bezwungen wurde. Schon 1939 stand die Elf in Finale, unterlag aber Spartak Moskau knapp 2:3. Aus Zenit Leningrad sind schon mehrere bekannte Fußballgrößen hervorgegangen, wie z. B. Iwanow, langjähriger Torhüter der Auswahl, und Woinow, der jetzt bei Dynamo Kiew spielt. A. Alow amtiert als Cheftrainer. Zu den stärksten Spielern gehören der rechte Läufer Sawidonow, Rechtsaußen Chrapowizki und Linksaußen Iwanow.

Die weiteren Stammspieler: Tor: Denissow, Schechtel, Faryjasch, Schischkow; **Läufer:** Belkow, Dergatschew, Meschtschkin; **Verteidiger:** Alexandrow, Geck, Kursiner, Soweiko, Chudajakow; **Stürmer:** Bondarenko, Barlamow, Wassiljew, Winogradow, Denissow, Morosow, Zarizyn, Schilin, Kamichin, Nasarow.

Vorwärts-Sturm 30 Minuten unwiderstehlich!

ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena 3:1 (3:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Kalinke, Ellitz; Wolf, Marotzke; Hermann, Kaulmann, Fritzsche, Meyer, Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

SC Motor (blau): Fritzsche; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Gablick; Müller, Ducke, Eglmeyer, Schnieke, Schymik. **Trainer:** Warg.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Meyer (13.), 2:0 Kaulmann (35.), 3:0 Meyer (37.), 3:1 Schnieke (48.). **Reserven:** 3:0.

Wer hätte nach den ersten zehn Minuten wohl angenommen, daß der SC Motor zur Pause mit 0:3 Toren im Rückstand liegen würde? Tatsächlich sahen die Jenaer zunächst besser aus, wirkten „auf Anhub“ geschlossen und hatten im Angriff einige recht erfolgreich verlaufene Szenen. Wer weiß, ob es für den ASK so reibungslos gelaufen wäre, wenn Ducke in der 9. Minute nicht aus kürzester Entfernung das Tor verfehlt hätte. Kaltblütig hatte er sogar noch das letzte Hindernis, Kalinke, leerlaufen lassen, zog die Kugel aber dann über das Torgebälk. In diesem Abschnitt hatte die Berliner Deckung viel Mühe mit den technisch sehr durchgeübten Motorstürmern.

Das 0:1 in der 13. Minute wirkte wie eine Dusche für den SC Motor. Meyers Treffer, mit raffiniertem Effet-Ball herausgeholt, kam völlig unerwartet, hatte jedoch eine ruckartige Steigerung der gesamten Mannschaft zur Folge. Unwiderstehlich zog die

Berliner Elf nun ihre Kreise; stets bedacht, den Ball auf schnellstem Wege und oft im Direktspiel nach vorn zu befördern. Die Abwehr der Jenaer mußte alle Energie aufbieten, um diese tatenfreudige Fünferreihe im Aktionsradius einzulegen. Vielfach gelang das allerdings nicht, und so ergaben sich für den ASK bis zur Pause zahllose gute Torgelegenheiten. Erwähnt werden soll hier nur der Lattenschuß von Fritzsche

genügend ab. Meyer fegte dazwischen und drückte den Ball über die Linie.

Nach der Pause ließ der Gast erkennen, zu welcher guter Leistung er fähig ist. Sicherlich hätten nur wenige Mannschaften, die 0:3 im Rückstand liegen, noch eine derartige Kampfmentalität aufgebracht wie der SC Motor. Das Spiel schien für den ASK absolut noch nicht gelaufen, als Schnieke in der 48. Minute auf 1:3 verkürzte und seine jungen Nebenleute auch in der Folgezeit mehrfach in günstige Schußposition „dirigierte“. Der kluge Halblinke ist nach wie vor das Schwungrad der Elf. Wolf ließ ihm nach Wechsel offenbar zuviel Bewegungsfreiheit. Das hätte sich rächen können!

Mit zunehmender Spieldauer merkte man den Gästen aber an, daß die Kräfte nicht mehr ausreichten, um eine Entscheidung herbeizuführen. So hatten die Berliner, die in Meyer, dem sehr klug spielenden Fritzsche und in Mittelverteidiger Kalinke ihre stärksten Kräfte besaßen, in der letzten Viertelstunde wieder sichtbare Vorteile.

Dieter Buchspieß

Jena spielte 1:1 in Gdansk

Zu einem internationalen Freundschaftsspiel trat am Freitag der SC Motor Jena in Gdansk gegen Lechia an. Bereits zur Halbzeit stand das Endresultat durch Tore von Eglmeyer und Gronowski fest. Die Jenaer boten in Gdansk eine ausgezeichnete Partie.

Vierte Hauptrunde am 8. Dezember

Die vierte Hauptrunde um den FDGB-Pokal sieht nach der Auslosung folgende Begegnungen vor: SC Empor Rostock—SC Aktivist Brieske-Senftenberg, Lok Stendal gegen ASK Vorwärts Berlin, SC Lok Leipzig—Chemie Bitterfeld, SC Dynamo Berlin—Rot. Babelsberg.

sche in der 33. Minute, der das Tor erschüttern ließ!

Wolf und Marotzke, die beiden unermüdeten Läufer, hatten maßgeblichen Anteil an der zügigen Entfaltung des Angriffsspiels. Man muß ihnen bescheinigen, daß sie sehr gradlinig operierten und im Wechsel sogar wiederholt den 6. Stürmer bildeten. Dem zweiten Tor durch Kaulmann ging ein Steißeß von Marotzke voraus, und auch beim dritten Treffer war der linke Läufer maßgeblich beteiligt. Seinen Schuß aus dem Hinterhalt wehrte Fritzsche nur un-

Vorwärts gewann auch nach dem Spiel

Der interessanteste Teil des sonntäglichen Vorwärts-Spiels begann diesmal eigentlich erst nach dem Schlußpfiff. Der Armeesportclub hatte seine Fußballanhänger zu einer Aussprache eingeladen, und der Raum im Gebäude des Jah-Stadions erwies sich als viel zu klein. Die 80 Berliner Fußballfreunde, die schließlich Platz fanden, machten aber dann auch aus ihrem Herzen keine Mördergrube, und in einer erfreulich offenen Aussprache zwischen Spielern, Funktionären und Zuschauern wurde manches wichtige Detail erörtert.

Was ist oft mit der Konzentration und Kondition der Vorwärts-Elf in der zweiten Halbzeit? Wie werden die Meisterschaftsaussichten beurteilt? Welche Aufgabe erfüllen die Armeesportler neben ihrer fußballerischen Tätigkeit? Wird es bald wieder internationale Spiele in Berlin geben? Ist mit dem Bau einer Flutlichtanlage zu rechnen? Könnten nicht Busse für die Berliner Fußballsportanhänger, die die Vorwärts-Elf nach auswärts begleiten wollen, eingesetzt werden?

Vieles konnte gleich an Ort und Stelle geklärt werden, vieles wird aber auch weiteren Zusammenkünften überlassen bleiben, jedoch allein die Tatsache dieser ersten Aussprache unmittelbar nach dem Schlußpfiff eines Spieles stellt einen großen Erfolg dar und beweist den Kontakt der Berliner mit ihrer Vorwärts-Elf und die Sympathien, die die Fritzsche, Ellitz, Spickenagel, Meyer, Wirth usw. in der deutschen Hauptstadt genießen.

Heinz-Florian Oertel

Berlin sieht am 16. den Spitzenschlager

„Heut spielt der Willi“, so heißt es in einem Tanzschlager. Mit diesem Ausruf empfing mich aber auch ein Kumpel im Auer Stadion. Selbsterstündlich meinte er damit den Träger-Willi. Auf mein ungläubiges Gesicht hin flüsterte er mir jedoch zu: „Doch, doch, er spielt bestimmt! Ich hab am Freitag beim Training über den Hang geguckt und da hat Träger gespielt und rechts und links geschossen wie in den allerbesten Tagen.“ So weit stimmt die Sache auch, aber Trainer Fritz Gödicke erklärte mir später, daß sich nach diesem Training erneut starke Schmerzen in Trägers rechtem Knie einstellen.

Der Cheftrainer der SV Wismut Günter Horst telefonierte noch am Sonntag aus Amsterdam, daß das erste Europapokalspiel gegen Ajax am 20. November in Aue stattfindet. Deshalb wird der Spitzenschlager gegen den ASK Vorwärts schon am Sonnabend, dem 16. November, in Berlin durchgeführt. Also, Berliner Fußballfreunde, diesen Termin schon jetzt vorgemerkt. Aber auch Lok Leipzig hat etliches vor. Am 17. November — der Termin war ursprünglich für das Rückländerspiel gegen die Türkei vorgesehen — spielen die Eisenbahner bei der SpVgg. Fürth und schon zwei Tage vorher bei Schalke 04. Ich glaube, auch an einem Freitagabend kann dieses Fluchtspiel in Gelsenkirchen recht reizvoll werden.

Im Wismut-Programmheft fand ich eine recht interessante Statistik. Da hat sich einer die Mühe gemacht und ausgerechnet, wie Wismut im Verlauf der Jahre gegen die einzelnen Oberligamannschaften in Punktspielen, Pokalkämpfen und Freundschaftstreffen abgeschnitten hat. In 16 Spielen gegen Motor Zwickau beispielsweise gelangten 12 Siege bei 4 Niederlagen. Dahinter als Mannschaft die den Erzgebirglern „zu liegen“ scheint, kommt Rotation Leipzig, die in 14 Begegnungen nicht einmal gewinnen konnte (fünfmal Unentschieden — neun Wismut-Siege). Gegen Lok Leipzig sagt die Statistik aus: sieben Siege, vier Unentschieden, drei Niederlagen. Die einzigen negativen Konten hat Wismut bei ASK Vorwärts und Chemie Halle-Leuna, gegen die Berliner 11:13 und die Hallenser 9:11 Punkte. Für Toto-Tipper, die ewig nicht gewinnen, kann vielleicht diese „Wissenschaft“ neue Perspektiven eröffnen. Nach der Statistik war also das 0:0 einzukalkulieren.

Werner Eberhardt



Eine interessante Studie im Strafraum des SC Wismut, „geschossen“ beim Punktekampf in Dresden. Torhüter Thiele sitzt am Boden und hat sich des Balles bemächtigt. Matthes scheint auf ihn einzusprechen. Müller (links) winkt ab, während Karl Wolf offenbar andeutet, daß hier eine Unsauberkeit vorliegt. Foto: Berndt

Günter Busch rettete einen Punkt

SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Lok Leipzig 0:0

SC Wismut (weiß-rot): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Wagner (ab 72. Killermann), M. Kaiser, Zink, Viertel, S. Kaiser. Trainer: Gödicke.

SC Lok (gelb-blau): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Poland, Söllner; Konzack, Schoppe, Fröhlich (ab 70. Walther), Behne, Baumann. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 13 000; Reserven: 1:2.

Wenn Rundfunkkollege Werner Eberhard in der Pause sagte: „Es ist das schwächste Spiel der bisherigen Begegnungen“, so kann ich mich dieser Meinung nur anschließen. Auch die Tatsache, daß sich das Niveau in der zweiten Hälfte wenigstens etwas hob, kann an dem Urteil, das für den Gesamtverlauf gilt, nichts ändern.

Gewiß, beide Mannschaften hielten über die vollen 90 Minuten ein sehr schnelles Tempo durch, und es gab vor beiden Toren eine ganze Reihe wirklich dramatischer Szenen, die die Zuschauer be-

geisterten. Jedoch im Felde gab es nur selten wirklich erfolgreiche Kombinationszüge und im übrigen auch keine überragende Einzelleistung.

Am besten zu gefallen wußten beide Schlußmänner, die erneut einen Beweis ihrer derzeit ausgezeichneten Form lieferten. Günter Busch, vor allem in der zweiten Hälfte stärker beschäftigt als sein Gegenüber Thiele, rettete seine Elf in der 70. Minute vor dem in der Luft hängenden Siegestreifer, als Poland durch Handspiel im Strafraum einen Elfmeter verschuldet hatte. Wohl konnte Busch im Hinwerfen nach rechts den scharf und placiert von Siegfried Wolf geschossenen Ball nur abschlagen, doch im Nachschuß jagte der herangespurte Siegfried Kaiser überhastet das Leder neben den Pfosten auf der anderen Seite.

Die Lok-Elf pflegte nicht ihr einstmals so hervorragendes Flachpaßspiel, sondern sie war von Anfang an unter Ausnutzung ihrer Schnelligkeit bemüht, durch hohe

Steilvorlagen, die vor allem immer wieder zu Angriffen über die Flügel führten, zum Erfolg zu gelangen. Diese Spielweise schien auch erfolgversprechend, zumal man sich auch um schnelleres Abspielen bemühte.

Hinzu kam, daß sich Wismut schon in dieser Zeit nicht bemühte, ihre eigentliche Stärke, die Flachkombination, in die Waagschale zu werfen. Sie ließ sich vielmehr immer wieder das Spiel ihres Gegners aufzwingen. Als dann die Leipziger nach der Pause die Sonne gegen sich hatten, kam etwas mehr System in den Aufbau bei Wismut. Jedoch sah man auch jetzt nur einige wirklich gute Kombinationszüge. Zu lange wurde zumeist der Ball gehalten, und zu wenig bot man sich durch schnelles In-Stellung-Laufen im freien Raum an. Hinzu kam — und das gilt von beiden Stürmerreihen — mangelnde Konzentration im Torschuß. Denn die meisten Bälle gingen weit neben oder hoch über das Tor.

Alles in allem gab es im Felde keine überragende Spielerpersönlichkeit. Auch unsere Nationalspieler machten davon keine Ausnahme. Immerhin darf vermerkt werden, daß Bringfried Müller wieder eine ansteigende Form erkennen ließ.

Walter Treue

Spickenagel wich nicht von Jahns Seite

85 Minuten in einem Weltmeisterschaftsspiel spielte dieser mutige Kerl zwar bei Besinnung, aber gelähmt von rasenden Schmerzen. Und keiner merkte es. Die Zuschauer, Spieler und Presseleute schüttelten den Kopf, als Jahn das dritte Tor passieren ließ, ohne eine Bewegung zu machen.

Heute schütteln sie alle wieder den Kopf, da sie wissen, daß er keine Bewegung machen konnte! Wäre dieses Spiel gewonnen, Rolf Jahn gälte als Fußballheld Nummer 1. So aber liegt er allein in einem hellen Krankenzimmer in Erfurt. Täglich besuchen ihn seine Erfurter Kameraden und Anhänger, und täglich erzählt Rolf die Story vom guten Kameraden Spickenagel, der sich als einziger in Leipzig um ihn kümmerte und bis zur Überführung nach Erfurt nicht von seiner Seite wich.

Dieser Unglücksfall zeigte uns wieder erneut die ganze Unsinnigkeit der FIFA-Regel, die besagt, daß der Torwart, geschehe, was will, nicht ausgewechselt werden

darf; und fällt er tot um, dann muß eben ein Feldspieler ins Tor, und weiter geht's mit 10 Mann. Da sitzen nun vier verknöcherte Engländer (man verzeihe mir diesen harten Ausdruck), genauer gesagt, ein Engländer, ein Schotte, ein Ire und ein Waliser, dazu, glaube ich, Dr. Bauwens im sogenannten Regel-Board. Alle Anträge des „deutschen Doktors“ auf Torwartauswechslung wurden bisher von der englischen Mehrheit abgelehnt. Selbst die tragischen Fälle im eigenen Lande konnten diese Herren nicht umstimmen.

In einer ruhigen Stunde habe ich mal eine Tabelle unserer Oberliga nur von der Rückspielrunde angefertigt. Sie bringt höchst interessante Zahlen ans Tageslicht. Nach dem achten Spieltag führt auch hier der SC Wismut mit 13:1 Punkten und 18:5 Toren. Es folgt Brieske mit 11:5 Punkten, also jetzt schon einem Pluszähler mehr als nach 13 Spielen der ersten Serie. An dritter Stelle steht Vorwärts mit 11:7 Punkten und 23:9 Toren.

Die Armeesportler wurden Halbzeitmeister mit 18 erzielten Toren in 13 Spielen. Jetzt haben sie in neun Spielen 23 Treffer markiert. Am Tabellenende rangieren Turbine Erfurt mit 5:11 Punkten und 5:10 Toren, Motor Karl-Marx-Stadt mit 5:11 Punkten und 9:23 Toren und Chemie Halle mit 4:12 Punkten und 13:19 Toren. Diese „Solotabelle“ zeigt besonders die klare Überlegenheit des Meisters und gibt einen Hinweis für die Kräfteverteilung der anderen Clubs. Zum Beispiel hat Turbine seit August nur fallende Tendenz, das zeigt sich auch deutlich in dieser Tabelle, Aktivist dagegen nur steigende. Ganz kraß ist der Abfall bei Chemie, stark der Aufstieg bei Weissenfels. Das normale Mittel genau wie in der ersten Serie halten Rotation Leipzig, Motor Jena, Einheit Dresden und Babelsberg.

Ein interessanter Fall ist Vorwärts. Die Mannschaft spielt nach eigener Meinung jetzt besser als in der ersten Serie, hat aber doch nach neun Spielen schon einen Verlustpunkt mehr als nach 13 Spielen der Vorrunde. Also müßte sich demnach das Gesamtniveau dieser Fußballoberliga in den Herbstwochen gehoben haben. Es ist schon durchaus möglich, daß unsere Fußballer im Herbst lieber spielen als im Sommer.

Fu-Wo Wochenplauderei

Von Wolfgang Hempel

Die größte Tragik des Leipziger Spiels war die Verletzung von Rolf Jahn. Wer den Erfurter Torhüter kennt, weiß genau, daß er jahrelang mit eisernem Willen und fanatischem Ehrgeiz für das eine Ziel gearbeitet hat: in die Nationalmannschaft zu kommen! Seit fast einem Jahr ist der 30jährige große Keeper in einer blendenden Form. Sonntag für Sonntag lieferte er in seinem Klub Galapartien und hat entscheidenden Anteil an der günstigen Platzierung des SC Turbine.

Der 27. Oktober 1957 kam. Die Auswahltrainer konnten ganz einfach nicht mehr an diesem Mann vorbeigehen. Es sollte Rolf Jahns größter Tag werden, und es wurde sein unglücklichster. Bereits nach fünf Spielminuten bekam er die schwere Verletzung, die ihn nun wohl auf ein halbes Jahr aus seinem geliebten Fußballtor verbannen wird. (Näheres erfahren Sie auf Seite 6.)

Talente drängen sich auf

SC Rotation Leipzig—SC Chemie Halle-Leuna 1 : 1 (1 : 0)

SC Rotation (schwarz-weiß): Pröhl (ab 48. Klank); Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fetke; Schwanke, Jeßner, Weigel, Jahn; Alt. **Trainer:** Studener;

SC Chemie (weiß-grün/weiß gestreift): Melchior; Stricksner, Hoffmann, Heyer; Bierbaum, Imhoff; Hausdörfer (ab 68. Linkert), Lehmann, Schmidt, Larisch, Busch. **Trainer:** Sokoll.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1 : 0 Jeßner (11.), 1 : 1 Heyer (75.).

Die alte These bestätigte sich einmal mehr. Unser Fußball ist gar nicht so rar an Talenten, wie es mitunter den Anschein haben mag! Vorsichtig: Ich spreche von Talenten, von noch nicht ausgereiften Spielern also, und ich muß auch diesen jungen Leuten sagen, daß sie das nicht falsch verstehen dürfen, daß sie maßvolles Lob auch maßvoll auffassen sollen. Gewiß, jedem der eingesetzten Jungen ging auch vieles daneben, aber sie deuteten immerhin an, daß sie etwas versprechen, wenn sie auch noch in starkem Maße der sorgenden Pflege erfahrener Trainer bedürfen.

Da standen beim SC Rotation Leipzig drei junge Leute zwischen 19 und 21 Jahren, Pfeufer, Jahn; Schwanke.

Fein, wie sie sich, klug geführt von den Routiniers Scherbaum und Weigel, schon in das Mannschaftsgefüge einpaßten. Und nicht nur einpaßten *schlechthin, sondern auch von sich aus ab und an die Initiative ergriffen. Da bot Trainer Sokoll mit Stricksner, Hausdörfer und Larisch ebenfalls drei blutjunge Kerle an. Prächtig, wie sich diese drei im nicht einfachen, immerhin nervenkostenden Abstiegskampf nicht die Butter vom Brot nehmen ließen.

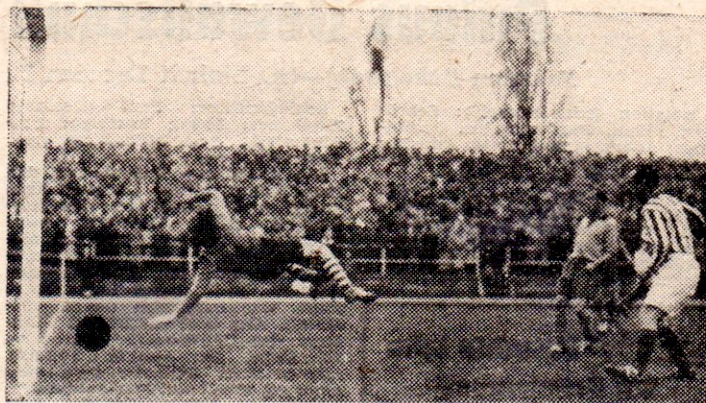
Diese Bemerkungen deshalb an den Anfang, weil man mitunter Auffassungen von unserem Fuß-

ball antrifft, die abwegig sind. Talente sind durchaus vorhanden!

Wenn das Spiel auch nicht auf höchstem Niveau stand, so erfüllte es doch viele Wünsche. Packende Torzügen wechselten mit überlegten Mittelfeldpassagen ab. Und wenn dem einen oder anderen auch mitunter etwas mißglückte, man darf das der begreiflichen Nervosität einiger Spieler Chemies beim Kampf gegen den Abstieg zugute halten.

Sehenswert schon die beiden Tore, furios das eine, blitzsauber das andere. In der elften Minute zirkelte Jeßner von links mit dem rechten Fuß so genau ab, daß der Ball direkt ins Tor ging. Das gab Rotation natürlich Ruhe, Selbstvertrauen, das trieb aber auch Chemie noch mehr in die Offensive, das erhöhte also noch die Spannung. Sie fand dann ihren Höhepunkt nach der Pause mit dem großartigen kämpferischen Ausbruch der jungen Hallenser Mannschaft. Und der hatte wiederum seine Krönung in Heyers Bilderbuchtor: Weit schlug der Verteidiger Stricksner den Ball (15 Minuten vor Schluß) von der Mittellinie aus an die Strafraumgrenze. Heyer, der andere Verteidiger, setzte diesen Schlag direkt in einen Schuß um, der unahntbar für Klank einschlug!

Mehrere Male boten sich dann sowohl den Stürmern im weiß-grünen Trikot als auch denen im weißen Jersey noch Einschußmöglichkeiten. Sie wurden allerdings nicht genutzt, nicht aus Gründen der Schußschwäche (geschossen wurde oft und das nicht schlecht); sondern Klank wie zuvor auch Pröhl und Melchior erwiesen sich einmal mehr als Meister ihres Faches. Fast möchte man sagen, daß diese Chancen zum Glück nicht genutzt wurden, denn dieses 1 : 1, dieses Unentschieden ist durchaus leistungsgerecht, entspricht auch in jeder Weise dem, was beide Mannschaften boten. **Klaus Schlegel**



Es hat den Anschein, als könnte Spickenagel diesen Ball nicht erreichen. Die Aufnahme trägt jedoch. Mit letztem Einsatz konnte der Vorwärtstorhüter das Leder gerade noch um den linken Pfosten lenken. Im Bild rechts der Schütze Vogel, daneben Läufer Wolf. Am Donnerstag gab es in Dresden zwischen dem SC Einheit und dem ASK Vorwärts Berlin ein 1 : 1.
Foto: Berndt

Vom Donnerstagspiel in Dresden

Müllers Direktspiel öffnete Riegel

SC Einheit Dresden—ASK Vorwärts Berlin 1 : 1 (1 : 0)

SC Einheit (weiß 7 rot-weiß): Großstück; Albig, Pfeifer, Reinicke; Hansen, Losert; Fischer, Matthes, Prenzel (ab 20. Vogel), Müller, Petersohn, Trainer: Siegert.

ASK Vorwärts (rot/gelb): Spickenagel; Kalinke, Unger (ab 42. Bley), Eilitz; Wolf, Marotzke; Herrmann, Kaulmann, Nippert, Fritzsche, Wirth. **Trainer:** Vorkauf.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt). **Zuschauer:** 25 000. **Torfolge:** 1 : 0 Petersohn (14.), 1 : 1 Nippert (67.).

Ein schnelles, packendes, auf gutem Niveau stehendes Spiel, das beiden Kollektiven ein schönes Zeugnis ausstellt. Der SC Einheit

hielt, was er schon mit seiner blendenden Leistung gegen Meister Wismut versprochen hatte, und der ASK Vorwärts demonstrierte mit Schnelligkeit, Kondition und Technik erneut, daß die unselige Zeit der „Karussellfahrten“ vorbei ist.

Natürlich schien in der Vorwärts-Kabine anschließend die Sonne nur mit „halber Kraft“. Schließlich hatte man einen wertvollen Punkt in Dresden lassen müssen, von wo der glücklichere Spitzenreiter Wismut deren zwei hatte mitnehmen können. Und dabei hinterließen die Berliner alles in allem den stärkeren Eindruck!

Solange noch alle Dresdner Stürmer Kraft und Konzentration besaßen, zogen sie ein gefährliches Angriffsspiel auf. Müllers raffinierte, direkte Passagen öffneten oft den Vorwärts-Riegel. Herrlich die Kombination über den rechten Flügel, die der nach innen gestartete Petersohn aus der Drehung zum 1 : 0 auswertete. Prenzels Verletzung und der Kräfteverschleiß in dem temporeichen Kampf (Vorwärts forcierte nach der Pause das Tempo mächtig — Fritzsche, Wirth, Nippert, Bley!) ließen später die Gäste im Mittelfeld klar dominieren. Jetzt wurden auch Hansens erfolgreiche Vorstöße seltener.

Nipperts Ausgleichstor entsprang einer feinen, reaktionsschnellen Handlung. Unerwartet hatte Großstück (übrigens wie Spickenagel in guter Form) schon des Mittelstürmers 6-m-Granate aufgehalten; aber den zurückspringenden Ball köpfte Nippert ins Netz. Zuvor hatte Bley die wohl größte Chance vergeben, als er das leere Tor aus 12 m verfehlte (Großstück war von Wirth blitzschnell ausmanövriert worden).

Bei den Reserven siegten erwartungsgemäß die Gäste (mit ABmy) 4 : 2.

Rolf Dietz

Die Jugend steht nicht nach

Dem Beispiel des Oberligakollektivs folgend, hat die 1. Juniorenmannschaft des SC Wismut, deren 15 Spieler bereits sämtlich Träger des Sportabzeichens sind, die gesamte über 60 Mitglieder umfassende Jugendabteilung aus Anlaß des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Wettbewerb aufgerufen.

Der Wettbewerb soll vor allem einen wichtigen Erziehungsfaktor bilden und läuft bis zum 31. Dezember. Von jeder Mannschaft werden 13 Spieler einbezogen, von denen 11 gewertet werden.

Zwei Fohlen kamen groß heraus

SC Turbine Erfurt—SC Motor Karl-Marx-Stadt 3 : 0 (0 : 0)

SC Turbine (blau): Gleiß; Hoffmeyer, Wehner, Franke; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Papst, Bach, Wallrott (ab 59. Vollrath I). **Trainer:** Rüter.

SC Motor (weiß - rotgestreift): Schleusner; Loh, Holzmüller, Fiedel; Fischer, Ahnert; Nötzold, Fölsche, Seiler, Haase, Dölle. **Trainer:** Fritsch.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1 : 0 Dittrich (62.), 2 : 0 Dittrich (70.), 3 : 0 Papst (83.).

Reserven: 2 : 2.

Es gibt Spiele, bei denen man griesgrämig seinem Journalistengewerk nachgeht und solche, bei denen selbst der Fußballerbeistag zur Freude wird. Bei diesem Spiel ging es mir so, wenn ich mich von den Leistungen der Erfurter leiten lasse. 3 : 0 gewann der SC Turbine gegen die Elf des Abstiegskandidaten aus Karl-Marx-Stadt. Bei weitem kein Grund, um über die Erfurter Leistungen Lobeshymnen zu singen, könnte man meinen. Doch es kommt immer darauf an, von welcher Perspektive ein solches Spiel gesehen wird. Wesentlich war bei dieser Begegnung, daß die Erfurter Mannschaft den Erfolg im Spiel suchte.

Da gab es kein Gewürge; mit dem man zum Erfolg kommen wollte, wie in vielen der letzten Spiele. Da wurde schon von hinten heraus klug und konstruktiv gespielt. Da suchten schon die Verteidiger ihre Läufer oder noch besser ihre Stürmer mit gefühlvollem Paß. Da taten aber auch die Stürmer alles, um ihren Kameraden in den hinteren Reihen die Aktionen zu erleichtern. Man löste sich geschickt vom Gegner und spielte quer, steil, dia-

gonal, kurzum; wie die Situation es erforderte.

Einen recht guten Eindruck machte dabei der Erfurter Nachwuchsmann Bach, der immer mit Sinn und Verstand spielte und zeigte, daß mit ihm zu rechnen ist. Natürlich kann dieser hochaufgeschossene junge Mann noch keine Abwehrreihen aufbrechen, doch das soll ja auch nicht seine Aufgabe sein. Die Erfurter brauchen „Spieler“, und dazu scheint uns der junge Halblinke bei weiterhin guter Pflege und Anleitung durchaus in der Lage. Auch der andere Reservespieler Papst, ich sah ihn bisher recht selten erfolgreich in der Oberligamannschaft wirken, bot eine äußerst positiv zu bewertende Partie.

Die Beurteilung des Erfurter Spieles wäre aber nicht vollständig, wenn man vergessen würde; Franke (saubere Schlagtechnik) und Hoffmeyer (gutes Stellungsspiel) hervorzuheben.

Die Gäste blieben schwach. Ihre Angriffe ausgesprochen ideenlos, ließen jeglichen Druck vermissen. Die beiden Läufer Fischer und Ahnert hatten viel zu schaffen,

da aber ihre Wertschätzung im konstruktiven Spiel liegt, kamen sie auch nicht wie sonst zur Geltung. Einer der Besten war bis zum ersten Treffer Rechtsverteidiger Loh, der dann aber unterging, als der sich nach dem Wechsel enorm steigende Dittrich aus Linksaußenposition zweimal zum entscheidenden Torerfolg durchsetzte.

Holzmüller konnte, obwohl er keine entscheidenden Fehler machte, den Beweis großer Klasse nicht erbringen. Torhüter Schleusner machte riesige Fehler beim Herauslaufen, da er nicht den richtigen Blick für die Distanz hatte.

Horst Szulakowsky

Wismut-Mittelstürmer Tröger nahm am Freitag das Training wieder auf und schien wieder fit zu sein. Am Sonnabend aber hatte sich als Folge des Trainings bei ihm wieder eine starke Schwellung am Knie eingestellt. Er wird sich also sehr schonen müssen, um im Europapokalspiel gegen Ajax Amsterdam wieder dabeisein zu können.

Fü-Wo tippt für ihre Leser

- Spiel 1: SC Dynamo Berlin—Zenit Leningrad
- Spiel 2: SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Chemie Halle-Leuna
- Spiel 3: SC Lokomotive Leipzig—Motor Zwickau
- Spiel 4: Lokomotive Stendal—ASK Vorwärts Berlin
- Spiel 5: SC Fortschritt Weissenfels—SC Turbine Erfurt
- Spiel 6: Rotation Babelsberg—SC Rotation Leipzig
- Spiel 7: SC Einheit Dresden—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
- Spiel 8: SC Motor Jena—SC Motor Karl-Marx-Stadt
- Spiel 9: SC Wissenschaft Halle—SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 10: Motor Dessau—SC Empor Rostock
- Spiel 11: Wismut Gera—Chemie Wolfen
- Spiel 12: Motor Nordhausen West—Motor Bautzen

- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1



Pillaus Gewaltschuß war das Sturmsignal

Rotation Babelsberg—SC Einheit Dresden 2 : 0 (0 : 0) / Feldverweis für Torwart Großstück!

Rotation (schwarz-weiß): Schröter; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Adam, Simon (ab 68. Anders); Schöne, Wehlte, Aldermann, Dreßler, Harbolla. Trainer: Jakob.

SC Einheit (weiß-rotweiß): Großstück (ab 62. Ritter); Albig, Pfeifer, Reinicke; Hansen, Losert; Fischer, Knappe (ab 62. Ritter); Matthes, Müller, Peterson. Trainer: Siegert.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Pillau (50.), 2 : 0 Aldermann (74.). Reserven: 1 : 1.

Die Dresdener kamen mit der Empfehlung eines Unentschieden gegen den derzeitigen Tabellenzweiten ASK Vorwärts nach Babelsberg, und man erwartete allgemein eine interessante Auseinandersetzung. In kämpferischer Hinsicht hielt dieses Spiel dann auch, was man sich davon versprach. Aus dem erwarteten Blitzstart der Babelsberger wurde es allerdings an diesem Sonntag nichts. Dazu bediente man sich einer zu umständlichen Spielweise. Immer wieder wurde der Ball hochgeschlagen und vor dem Dresdener Tor quergespielt, so lange, bis Abwehrspieler dazwischengefahren waren. Das erleichterte natürlich die Deckungsarbeit der Gäste, die mit ihrem Halbrechten Knappe, Schöne einen Sonderbewacher gegeben hatten, der den Aktionsradius des Babelsberger Sturmdirigenten wesentlich einschränkte. Dazu kam, daß die jungen Babelsberger Stürmer zu überhastet spielten und einige zwingend herausgearbeitete Torchancen vergaben.

Die Dresdener sahen mit ihren Aktionen in dieser Zeit besser aus, allerdings mit der Einschränkung, daß sie auf eine Babelsberger Abwehrreihe stießen, die ihnen keinen Zentimeter Raum gab und jeden Angriff stoppte. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß man zur Halbzeit torlos das Spielfeld verließ.

Nach Wiederanpfiff waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als Pillau mit einem Gewaltschuß das Signal zum Sturm gab. Der rechte Verteidiger hatte aus 30 m Entfernung einen Freistoß getreten, der halbhoch in Großstücks Gehäuse einschlug und dem Dresdener Torhüter keine Chance zur Abwehr gab.

Nun waren die Babelsberger voll da. Das, was in der ersten Halbzeit fehlte, das Spiel in die Gasse, die Steilpässe, das würfelte jetzt die Dresdener Abwehr durcheinander. In dieser Zeit geschah es, daß ein Torwart, der sich 62 Minuten die Sympathien der Zuschauer erworben hatte, dessen Paraden begeistert beklatscht und dessen Ab-



Noch im Fallen kann der Babelsberger Halbstürmer Aldermann die Kugel weiterleiten. Im Bild links erkennt man Harbolla. Die Babelsberger schlugen am Sonntag den SC Einheit Dresden 2 : 0. Foto: Hillmer

stöße mit einem lautstarken „Hau-ruck!“ begleitet wurden, sich zu einer großen Unsportlichkeit hinreißend ließ. Großstück schlug nach einer gefährlichen Torsituation auf Dreßler ein und wurde deshalb des Feldes verwiesen. Ein heilloses Durcheinander war die Dresdener Mannschaft in diesen Minuten. Ritter, der auf der Reservebank saß, übernahm das Tor, und Knappe verließ den Platz. Damit war Schönes Sonderbewachung aufgehoben, und der Babelsberger Routinier konnte seine Kreise ziehen.

In der 74. Minute schickte er mit einem Steilpaß Aldermann auf die Reise, der sich gegen zwei Dresdener Abwehrspieler durchsetzte, und dann mußte auch Ritter hinter sich

fassen. Es war zu verstehen, daß die Gäste aus der Elbestadt den Schock nicht ganz überwandten und vor allem die Lücke nicht schließen konnten, die der Feldverweis Großstücks gerissen hatte. Matthes, Peterson und Fischer beschränkten sich auf Einzeldurchbrüche, ohne allerdings damit Gefahr für das Babelsberger Tor heraufzubeschwören.

Werner Schubert

Zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution leisteten die Oberliga- und Nachwuchsspieler des SC Aktivist Brieske-Senftenberg eine Sonderschicht. An dem Sondereinsatz beteiligten sich 30 Fußballer.

Frankes Tor aus der Defensive war der K.o.

SC Aktivist Brieske-Senftenberg—Lokomotive Stendal 3 : 1 (2 : 0)

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Lehmann, Gensch; Pietrczak, Lemanczyk, Marquardt, Franke (ab 50. Natusch), Redlich. Trainer: Schöber;

Lokomotive (schwarz-rot): Bergner; Werner, Köhler, Weißkopf; Lahutta, Brüggemann; Karlsch; Liebrecht, Tröger, Strohmeier, Klingbiel. Trainer: Gläser.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Marquardt (15.), 2 : 0 Franke (44.), 2 : 1 Tröger (55.), Foulelfmeter, 3 : 1 Lemanczyk (87.; Foulelfmeter). Reserven: 4 : 1.

Soll das die abstiegsgefährdete Mannschaft Lok Stendal gewesen sein? So hätte jemand fragen können, der über die Tabellenposition der Schwarz-Roten nicht genau informiert war. Ihre Leistungen ließen durchaus nichts von dem erkennen, was auf eine Abstiegsgefahr schließen ließ. Beim Abpfiff ließen die Stendaler dann die Köpfe hängen, stand doch diesmal — und das passiert wirklich nicht oft —, einmal den Brieskern das Glück zur Seite. Darum muß der Wahrheit die Ehre gegeben werden: Der Erfolg der Platzbesitzer täuscht über das wahre Kräfteverhältnis in dieser Begegnung hinweg. Stendal bot an dem sonnigen ersten November-Sonntag spielerisch und rein konditionsmäßig mehr und hat dennoch nicht gewonnen.

Die ersten 30 Minuten waren

Brieskes beste Zeit; und zum Glück hatte der Gastgeber bis zu diesem Zeitpunkt durch ein Tor Boden gutgemacht. Bei diesem Führungstreffer demonstrierte Köhler eine Abseitsfalle so — sie hatte vorher einige Male erfolgreich zugeschnappt —; wie sie nicht in Anwendung gebracht werden darf. Nämlich als unbedingt verlässliches Allheilmittel. Der Stendaler Mittelverteidiger muß sich in der 15. Minute gewaltig verkalkuliert haben, als der Briesker Kapitän John über die Mittellinie nach vorn stürmte und mit einem wohltemperierten Paß Marquardt einsetzte. Wie angewurzelt blieb Köhler stehen und glaubte seinen Gegenspieler in Abseitsposition. Doch kein Pfiff kam (und das war richtig). Marquardt trabte allein auf und davon und dirigierte den Ball überlegt an Bergner vorbei ins Tor ein.

Es spricht für die Altmärker, daß sie nach diesem unnötigen Treffer keinesfalls kopflos wurden, sondern ruhig und konzentriert dem Gegner den Rang streitig machten. Das wurde nicht nur mit kämpferischen, sondern in erster Linie mit spielerischen Mitteln versucht und auch — aber nur in feldmäfiger Hinsicht — geschafft.

Was gab es da für bange Minuten vor der Pause vor dem mit vielen Gelbhemden abgeschirmten Briesker Gehäuse zu überstehen. Einmal schon rissen einige Sten-

daler die Arme zum Ausgleichsjubel hoch, doch wieder hatte eines der vielen Briesker Beine noch im rechten Moment auf der Linie den Ball weggeschlagen. Und dann kam das kaum Faßbare für die Gläser-Schützlinge. Zwei weite Pässe waren vorausgegangen, ehe der auf der Lauer liegende Franke unbehindert durch einen zweiten Treffer den Eisenbahner einen Strich durch ihre Ausgleichsbemühungen machte.

Wo blieben nur in diesem Moment die Abwehrleute? In der Deckungsreihe ließen die sonst überzeugenden Stendaler Schwächen erkennen, da der Ring in nicht genügendem Maße, vor allem in der ersten Zeit, als der Hausherr ebenfalls viele Chancen hatte, geschlossen war.

Man mußte staunen, wie die Eisenbahner ohne Hemmungen auftrumpften und dabei vom Anpfiff weg in die Offensive gingen. Vom konstruktiven Außenläufer-Tandem Lahutta-Brüggemann gingen meist die größten Impulse aus, und recht gut klappte die Regieführung durch den zurückhängenden und immer wieder nach vorn stoßenden Tröger. Der Angriff zeigte sich im großen und ganzen recht schußkräftig und brachte durch zügige Kombinationen die einheimische Abwehr einige Male in arge Verlegenheit. Doch dem Quintett fehlte jemand mit Vollstreckerqualitäten.

Hans Joachim Schulze



einem Besuch der „Neuen Fußball-Woche“ sagte: „Sie können mir glauben, ich werde eines Tages in der deutschen Nationalmannschaft stehen. Mein ganzes Leben stelle ich darauf ein. Es wird für mich die größte Ehre und Verpflichtung sein.“ Viele Opfer mußten seitdem gebracht werden. Ist es nicht besonders tragisch, daß der Erfurter Turbine-Torhüter nun auf diese Art um eine reelle Chance kam? Die Stimmung Rolf Jahns ist — wie kann man es anders erwarten — nicht himmelhoch-jauchzend. Trotzdem vertraut er dem Oberarzt Dr. Dirse, den auch ich als ausgezeichneten Menschen und Arzt kenne, von ganzem Herzen. Bis Mitte Dezember muß der Patient wohl unbedingt liegen. Hoffen wir, daß alles schneller wieder bergauf geht, als man denkt. Wir wollen Rolf Jahns noch einen Wunsch erfüllen, indem wir Karl-Heinz Spickenagel grüßen. Denn der Karl-Heinz hat sich um seinen Torbartrivallen hervorragend bemüht. H. Szulakowsky

Linksaußen R. Franz schoß entscheidenden Treffer

Zentrale Positionen neu besetzt / Motor Zwickau—SC Fortschritt Weißenfels 1:0 (1:0)

Motor (schwarz-weiß): R. Baumann; W. Baumann, Witzger, Ötler; Kluge, Schmidt; Meinhold, Gruner, Czempiel, Espig, R. Franz (ab 67. Laitzsch). **Trainer:** Höfer.

Fortschritt (schwarz-rot): Jacob; P. Reinhardt (ab 35. Gänkler), Straube, Wiesemann; Elzemann, Bechtstedt; Riemenschneider, A. Reinhardt, Dallagrazia, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Meißner (Dommitzsch); **Zuschauer:** 11 000; **Torschütze:** R. Franz (33.); **Reserven:** 3:1.

„Einen Punkt mußten wir holen“, meinte Herbert Worbs nach dem Spiel. „Eine schwächere Mannschaft auswärts als Motor heute war, können wir in dieser Saison nicht mehr antreffen.“ Der Fortschritt-Trainer sah den Hauptgrund im Versagen seiner Mannschaft vor allem in der schwachen Partie von Fredy Reinhardt. „Uns fehlten die Durchschlagskraft und die Vollstrecker.“

Jawohl! Das begann schon auf dem rechten Flügel. Wann konnte sich der als schneller Außenstürmer bekannte Riemenschneider entscheidend gegen den kampfstarken und stellungssicheren Ötler durchsetzen? Kaum einmal! Stets kam noch ein Bein in die Parade, gut klappte die Übernahme des zurückgezogen spielenden Rechtsaußen (M-Formation) durch den Läufer Schmidt.

Im entsprechend erfolgreichen Einsatz von Riemenschneider aber lag die Aufgabe von A. Reinhardt.

Und da auch Ackermann, Meyer und Dallagrazia sich nicht zu einer mehr zweckmäßigen Spielweise finden konnten, brachten die Gäste keinen Treffer zuwege. Die Tatsache, daß die Zwickauer nahezu die gesamte zweite Halbzeit die Fortschritt-Elf anrennen ließen (ob gewollt oder ungewollt sei hierbei dahingestellt), daß aber dennoch außer in der 65. Minute (Reinhardt und Dallagrazia konnten eine Maßflanke wenige Meter vor dem Tor nicht unterbringen) keine reelle Torchance herausgespielt werden konnte — kennzeichnet die drucklose Partie der Weißenfeler wohl am besten. Sollten die Schuhstädter, die doch vor wenigen Wochen noch so gut und konzentriert aufspielten, ihren Leistungszenit in diesem Jahr schon überschritten haben?

Motor Zwickau wartete mit einer neuen Formation auf. Die zentralen Positionen waren umbesetzt worden. Die Verteidigungsmitteln übernahm Witzger, die Sturmführung Czempiel. Dadurch zog in die

Deckungs- und Abwehrarbeit der Zwickauer zugleich mehr Ruhe und Übersicht ein (die Voraussetzungen, um den knappen Vorsprung zu halten), während im Sturm R. Franz die leidige Linksaußenposition ausfüllte. Er erzielte mit bedachtem Paß längs der Torlinie im Nachschuß den entscheidenden Treffer.

Eine sehenswerte Leistung freilich, begünstigt dadurch, daß Jacob durch Kernschüsse von Gruner und Meinhold vorher reaktionsunfähig gemacht worden war. Dennoch wird der bisherige Zwickauer Mittelstürmer sich noch besser in die Aufgabe des Flügelstürmers einleben, wenn der Einsatz als solcher noch öfter erfolgt. Der Drang nach innen statt nach vorn war noch zu stark, das Rückpendeln noch zuwenig ausgeprägt.

Wie sehr eine junge Kraft das Spiel beleben kann, zeigte einmal mehr der Mittelstürmer Czempiel. Er rochierte unermüdlich, kämpfte und spielte mit beispielhafter Zähigkeit und lieferte sich mit dem

alten Fuchs Straube sehenswerte Zweikämpfe. Vielleicht wäre ihm gegen Ende der zweiten Halbzeit bei einem Stellunggriff sogar noch das 2:0 gelungen, wenn der Zwickauer nicht durch eine Verletzung gehandikapt gewesen wäre. Czempiel verriet, um wieviel zugkräftiger der Motor-Sturm werden kann, wenn noch ein oder zwei junge Leute dem Angriff neue Impulse und neues Leben verleihen, was besonders auf den Halbstürmerpositionen zu wünschen wäre.

Schiedsrichter Meißner hatte schweres Amtieren und konnte nicht immer überzeugen. Das Spiel nahm nämlich mitunter recht drastische Formen an, und die kämpferische Seite überwog. Den 11 000 Zuschauern aber empfehlen wir sachlicheres Verhalten.

Mit einem verdienten 3:1-Sieg über die spielerisch starken Weißenfeler festigte die Motor-Reserve bei einem Punktsatz von nunmehr insgesamt 30:12 die Tabellenführung. Harro Römer

Ausdrucksstudie nach dem zweiten CSR-Treffer im Leipziger Länderspiel



Foto: Schröter

Berichtigung

In der letzten Ausgabe unterlief uns ein bedauerlicher Fehler, den wir hiermit berichtigen und entschuldigen möchten. Im Beitrag über die Technik muß die Überschrift heißen „Der lockere Fuß fehlt“. Unter der Rubrik Kondition muß es hingegen lauten „Wenigstens hier kein Plus“. Die Überschriften wurden versehentlich vertauscht.

Die Red.

Eine schöne Geste beim Punktspiel gegen Lok Stendal war der Besuch einer kleinen Stendaler Delegation beim verletzten Briesker Sportfreund Weist. Ihm wurden in seiner Wohnung mit einem Blumenstrauß und einem kleinen Geschenk die herzlichsten Grüße der Stendaler Fußballer mit der Hoffnung auf baldige Genesung überbracht.

Oberliga: Babelsberg und Zwickau fast gesichert

	Heimspiele					Auswärtsspiele								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Wismut K.-M.-St.	21	14	4	3	41:19	32:10	8	1	1	17:3	6	3	2	15:7
2. ASK Vorw. Berlin	23	13	6	4	44:18	32:14	7	3	1	17:5	6	3	3	15:9
3. SC Rot. Leipzig	22	10	8	4	34:25	28:16	6	4	1	16:6	4	4	3	12:10
4. SC Turbine Erfurt	22	9	6	7	32:27	24:20	5	4	2	14:8	4	2	5	10:12
5. SC Motor Jena	21	9	5	7	35:22	23:19	5	3	3	13:9	4	2	4	10:10
6. SC Akt. Brieske-S.	22	9	5	8	27:22	23:21	7	1	3	15:7	2	4	5	8:14
7. SC Einheit Dresden	23	7	6	9	33:38	21:25	5	3	4	13:11	2	4	5	8:14
8. SC Fort. Weißenf.	22	7	6	9	34:31	20:24	4	4	3	12:10	3	2	6	8:14
9. SC Lok Leipzig	22	7	6	9	30:29	20:24	5	4	2	14:8	2	2	7	6:16
10. Motor Zwickau	22	8	4	10	31:39	20:24	6	2	3	14:8	2	2	7	6:16
11. Rotation Babelsberg	22	7	6	9	27:39	20:24	7	2	2	16:6	—	4	7	4:18
12. SC Chemie Halle-L.	22	7	3	12	34:44	17:27	4	—	7	8:14	3	3	5	9:13
13. Lok Stendal	22	6	4	12	23:40	16:28	5	3	3	13:9	1	1	9	3:19
14. SC Motor K.-M.-Stadt	22	2	8	12	25:57	12:32	2	5	4	9:13	—	3	8	3:19

II. Liga Süd: Bautzen hat es geschafft!

	Heimspiele					Auswärtsspiele								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Bautzen	23	14	5	4	48:25	33:13	9	2	1	20:4	5	3	3	13:9
2. Motor Steinach	23	12	2	9	47:42	26:20	9	—	3	18:6	3	2	6	8:14
3. Mot. Nordhausen W.	23	12	1	10	49:44	25:21	8	1	2	17:5	4	—	8	8:16
4. Fortschritt Hartha	23	9	7	7	36:39	25:21	6	3	3	15:9	3	4	4	10:12
5. Aktivist Böhlen	23	11	2	10	38:31	24:22	7	2	3	16:8	4	—	7	8:14
6. Motor Oberlind	23	10	4	9	53:51	24:22	6	3	2	15:7	4	1	7	9:15
7. Chemie Riesa	23	9	6	8	37:35	24:22	7	3	2	17:7	2	3	6	7:15
8. Motor Eisenach	23	9	5	9	51:42	23:23	8	1	2	17:5	1	4	7	6:18
9. Chemie Lauscha	23	9	5	9	28:35	23:23	6	2	4	14:10	3	3	5	9:13
10. Motor K.-M.-St. W.	23	9	3	11	46:39	21:25	6	1	4	13:9	3	2	7	8:16
11. SC Stahl Riesa	23	8	5	10	34:40	21:25	6	3	3	15:9	2	2	7	6:16
12. Chemie Leuna	23	8	5	10	34:42	21:25	7	2	2	16:6	1	3	8	5:19
13. Motor Sömmerda	23	9	1	13	37:42	19:27	4	1	5	9:11	5	—	8	10:16
14. Aufbau SW Leipzig	23	3	7	13	24:55	13:33	3	5	4	11:13	—	2	9	2:20

1. DDR-Liga: Dynamo braucht nur noch einen Punkt

	Heimspiele					Auswärtsspiele								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Dynamo Berlin	23	17	3	3	74:23	37:9	10	—	1	20:2	7	3	2	17:7
2. SC Empor Rostock	23	14	7	2	48:14	35:11	12	1	—	25:1	2	6	2	10:10
3. SC Aufb. Magdeburg	23	14	4	5	42:26	32:14	6	4	2	16:8	8	—	3	16:6
4. SC Wissensch. Halle	23	8	9	6	38:29	25:21	7	3	1	17:5	1	6	5	8:16
5. Chemie Wolfen	23	9	6	8	44:32	24:22	6	2	4	14:10	3	4	4	10:12
6. Chemie Zeitz	23	8	8	7	39:33	24:22	7	4	1	18:6	1	4	6	6:16
7. Fortschr. Meerane	23	8	7	8	28:39	23:22	6	2	2	14:6	2	5	6	9:17
8. Stahl Stalinstadt	23	10	2	11	36:38	22:24	6	2	4	14:10	4	—	7	8:14
9. Lok Weimar	23	6	7	10	25:30	19:27	5	4	2	14:8	1	3	8	5:19
10. Empor Wurzen	23	8	3	12	30:42	19:27	5	1	6	11:13	3	2	6	8:14
11. Wismut Gera	23	7	4	12	36:37	18:28	5	2	4	12:10	2	2	8	6:18
12. Chemie Glauchau	23	7	4	12	36:56	18:28	6	3	3	15:9	1	1	9	3:19
13. Motor Dessau	23	6	4	13	25:60	16:30	6	4	1	16:6	—	—	12	0:24
14. Motor Altenburg	23	3	4	16	26:62	10:36	2	4	5	8:14	1	—	11	2:22

II. Liga Nord: Wieder Führungswechsel — wer schafft es?

	Heimspiele					Auswärtsspiele								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Dynamo Eisleben	23	15	4	4	53:29	34:12	8	2	1	18:4	7	2	3	16:8
2. Motor Ww. Rostock	23	14	6	3	45:23	34:12	7	1	3	15:7	7	5	—	19:5
3. Mot. Süd Brandenb.	23	14	4	5	65:27	32:14	8	3	1	19:5	6	1	4	13:9
4. Stahl Thale	23	14	3	6	59:38	31:15	10	1	1	21:3	4	2	5	10:12
5. TSC Oberschönew.	23	13	3	7	40:33	29:17	6	3	2	15:7	7	—	5	14:10
6. Einheit Greifswald	23	12	4	7	47:35	28:18	8	2	2	18:6	8	3	3	5
7. Dyn. Bln.-Hohensch.	23	9	7	7	42:31	25:21	6	4	2	16:8	4	1	6	9:13
8. ASK Vorw. Cottbus	23	8	4	11	47:57	20:26	4	3	5	11:13	4	1	6	9:13
9. Motor Hennigsdorf	23	8	2	13	50:48	18:28	3	2	6	8:14	5	—	7	10:14
10. Motor Wismar	23	7	2	14	29:46	16:30	7	1	4	15:9	—	1	10	1:21
11. Fortschr. Neust.-Gl.	23	5	5	13	28:43	15:31	3	3	5	9:13	2	2	8	6:18
12. Chemie Greppin	23	5	4	14	33:59	14:32	3	—	8	6:16	2	4	6	8:16
13. Dynamo Schwerin	23	5	4	14	33:59	14:32	4	2	6	10:14	1	2	8	4:18
14. Aufbau Großräschen	23	4	4	15	21:66	12:34	4	1	6	9:13	—	3	9	3:21



Herbert Schoen an Igor Netta

Lieber Igor!

Es ist eine schöne Sitte unter uns Sportlern, daß man ab und zu etwas von sich hören läßt.

Im Kreise unserer Fußballer spricht man heute oft von den Begegnungen, in denen Du gegen sie mitgewirkt hast. Ich sah Dich zuletzt während der Sportspiele in Moskau spielen und war begeistert von Dir.

Jetzt ist natürlich die Weltmeisterschaft in aller Munde. Am vorletzten Sonntag bestritten wir das letzte WM-Ausscheidungsspiel gegen die CSR. Leider haben wir, wie Du inzwischen schon gehört haben wirst, verloren. Die CSR-Mannschaft hat sich als beste Mannschaft der Gruppe IV herausgeschält, und man kann sagen, die CSR ist im Augenblick ein Team, mit dem man bei den Weltmeisterschafts-Endrundenspielen in Schweden rechnen muß.

Lieber Igor, heute, wo ich Dir das alles schreibe, denke ich nicht nur an Dich, sondern an das ganze sowjetische Volk. So wie Du mir als Sportler sympathisch und im Fußball Vorbild bist, so ist es auch in allen anderen Dingen. Heute, am Vorabend des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, sind die Gedanken, es kann gar nicht anders sein, eben bei Euch. Die Kämpfer der Oktoberrevolution stießen das Tor zur Zukunft der Menschheit auf, auch für uns Deutsche. Seit ihrer Tat sind die Ideen von Marx, Engels und Lenin keine bloße Theorie mehr. Noch einmal die besten Glückwünsche. Ich hoffe, daß wir uns bald einmal in einem Freundschaftsspiel die Hände drücken können.

Herbert Schoen

Kapitän der deutschen Nationalmannschaft



EIN FES UM GU

Die Schüsse der „Aurora“ waren verklungen. Sie hatten aber nicht nur die große Revolution in Rußland eingeleitet, ihr Hall war hinaus in alle Welt gedrungen. Auch in Deutschland hörten die Arbeiter die Signale, und die Sportler unter ihnen schlossen sich zu Verbänden zusammen, um die Ziele der internationalen Arbeiterklasse so stärker vertreten zu können. Der Dresdener SV 1910 war einer unter den Großen des Arbeiterfußballs nach dem ersten Weltkrieg. Sechsmal erkämpfte sich der DSV den Titel des Bundesmeisters, und bald nach dem Krieg nutzte dieser Verein die Sommerspielpause im bürgerlichen Sport, um Deutschland eine russische Fußballmannschaft vorzustellen. Das war damals im Stadion an der Heckestraße in Dresden. In letzter Minute unterlag der DSV der sowjetischen Mannschaft mit 1:2 Toren. Diese Mann-

schaft begeisterte die Zuschauer. Besonders der Halblinke der Gäste hatte es ihnen angetan, und selbst das bürgerliche Organ „Der Kampf“ stellte diesen Spieler mit dem „Fußballkönig“ Schaffer auf eine Stufe. Der Spielverkehr zwischen deutschen Arbeitersportmannschaften und sowjetischen Fußballern riß von da an nicht mehr ab. Auch die Werkmannschaft der durch seine besonders revolutionären Arbeiter berühmt gewordenen Putilow-Werke war in Deutschland zu Besuch. Am 2. Juli 1927 startete dann das Großereignis. Die Sowjetunion kam erstmals mit einer offiziellen Ländermannschaft nach Deutschland. Die Auswahlmannschaft des deutschen Arbeitersports, die damals gegen andere Länder siegesehnt war, wurde von der sowjetischen Mannschaft mit 8:2 und wenige Tage später in Hamburg mit 4:1 geschlagen

Der Höhepunkt deutsch-sowjetischer Freundschaftsbande und zugleich gewiß das größte Erlebnis für den deutschen Arbeitersport reifte dann im Jahre 1932 heran. Die deutsche Arbeiter-Ländermannschaft wurde in die Sowjetunion eingeladen und trug dort vom September bis zum Dezember jenes Jahres 22 Spiele aus. Auf untenstehendem Bild sehen wir sie nach dem 3:3-Spiel gegen Ivano Wosnezyn in weißem Jersey und rotem Brustband mit dem Rot-Sport-Abzeichen, Arm in Arm mit den sowjetischen Fußballern. Von links nach rechts: Teichmann, Hensch, Bähr, Huth (mit Mütze), F. Röhm; Hensch, H. Böhm, Bauch, Knorr, Tischner, Piontek, Sitzend: Begleiter Bolz und Lohr, Daneben: Albert, Postler, Wegner und ganz rechts sitzend Richter. Ein großes Ereignis stand damals in Taschkent bevor. Die heute noch



Was ich wiedersah, bleibt ohne Beispiel

Als Karl Wolf an ein unerfreuliches Jubiläum zurückdachte

Im Stadion „Otto Grotewohl“ hat das Oberligakollektiv des SC Wismut sein übliches Training beendet. Wie immer, finden sich die Spieler anschließend zu zwanglosem Beisammensein im Sportlerheim ein. Im Mittelpunkt der üblichen Fachsimelei steht an diesem Dienstag (29. Oktober) das Länderspiel DDR-CSR in Leipzig. Nur einen der Spieler, unseren „Meister des Sports“ Karl Wolf, bewegen offenbar andere Gedanken, denn, als die Diskussion einen Moment ruht, sagt er — scheinbar so nebenbei: „Gestern (28. Oktober) vor acht Jahren kehrte ich aus sowjetischer Gefangenschaft zurück...“ Alles schweigt plötzlich. Der Karl hat sich etwas vom Herzen zu reden. Man hört ihm zu. „Offen gesagt“, meint Karl, „an die Gefangenschaft erinnere ich mich nicht gern, vor allem nicht an die erste Zeit. Doch noch größer als unsere Not war damals die der sowjetischen Menschen um uns. Das war kein Wunder, denn wir lebten in der Nähe von Stalino, also dem ehemaligen, auf Befehl Hitlers fast vollständig zerstörten Kriegsgebiet. Wir halfen, es wieder aufzubauen. In Tongruben oder auf Kolchosen eingesetzt, lernte ich die Sowjetmenschen kennen. Mit Fleiß und Ausdauer, allen Widerständen zum Trotz gingen sie daran, sich ihre Heimat schöner als je zuvor zu erschaffen. Man wird verstehen, daß ich mich gerade deshalb besonders freute, als ich mit dem Wismut-Kollektiv im Juni vorigen Jahres zu drei Spielen in die Sowjetunion fahren durfte. Nun konnte ich selbst sehen, wie es dort weitergegangen war. Meine Erwartungen wurden, obgleich sie schon hoch-

geschraubt waren, bei weitem übertroffen. Es ist müßig, auf die aus Zeitung und Film bereits bekannten gewaltigen Neubauten hinzuweisen. Sie haben bei mir und allen meinen Kameraden ohnehin stärkste Eindrücke hinterlassen. Doch überrascht war ich dann von der emsigen Bautätigkeit im allgemeinen. Leningrad hat mich in dieser Hinsicht am meisten beeindruckt. Wie man hier all die schweren Kriegsschäden beseitigt und alles in der kurzen Zeit wieder aufgebaut hat, verdient Bewunderung. Unauslöschlich bleibt für mich die Erinnerung an den Besuch der Ermitage, dem ehemaligen Sitz des Zaren und heutigen Museum. Unauslöschlich deshalb, weil mir erst hier das Einst und Jetzt des sowjetischen Volkes so recht zum Bewußtsein kam. Die gewaltigen Schätze, die der Zar hier anhäufte, standen im Gegensatz zu dem Elend, in dem der größte Teil des Volkes lebte. Inzwischen weilte ich anlässlich des Festivals als Nationalspieler zum zweiten Mal in der Sowjetunion und lernte weitere Städte wie Wladimir, Kalinin und Jaroslawa kennen. Wir trafen mit Sportlern aus aller Welt zusammen und haben so recht erfahren, welche völkerverbindende Wirkung der Friedensliebe der Sowjetmenschen und der Friedenspolitik der Sowjetregierung entspringt. Als Sportler galt mein Interesse natürlich nicht zuletzt den sowjetischen Sportstätten und -bauten. Sie können in ihrer Größe und modernen Ausstattung kaum noch übertroffen werden und sind ein anschauliches Beispiel für die großartige Unterstützung, die der Sowjetstaat dem Sport gewährt.“

lebenden Arbeiterfußballer, die damals dort weilten, können heute 25jähriges Jubiläum feiern. Sie trugen dort anlässlich des 15. Jahrestages der Oktoberrevolution nicht nur zwei Spiele aus, sondern durften auch auf der Ehrentribüne den Vorbeimarsch miterleben. Sie waren so stark beeindruckt, daß sie daraufhin ihre erste Selbstverpflichtung abgaben und in einen 100 km von Taschkent entfernten Kolchos führen, um dort einen Tag Baumwolle zu pflücken. Anschließend sollte einer der deutschen Sportler anlässlich der Oktoberrevolutionsfeier in Taschkent vor einem kleinen Kreis sprechen. Arnold Piontek fand schließlich den Mut dazu. Wie überrascht war man aber, als sich dann 1000 Personen einfanden und die Sender seine Worte in Russisch und Usbekisch übertrugen! Das war 1932 — dann brach die Nacht über Deutschland herein. Doch auch der Faschismus konnte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, die Solidarität der internationalen Arbeiterklasse nicht ausrotten. Er selbst wurde zerbrochen, und nach der Befreiung durch die sowjetische Armee blühte die Freundschaft zwischen deutschen und sowjetischen Sportlern stärker denn je auf.





EIN FESTES BAND UM GUTE FREUNDE

...schaft begeisterte die Zuschauer. Besonders der Halblinke der Gäste hatte es ihnen angetan, und selbst das bürgerliche Organ „Der Kampf“ stellte diesen Spieler mit dem „Fußballkönig“ Schaffer auf eine Stufe.

Der Spielverkehr zwischen deutschen Arbeitersportmannschaften und sowjetischen Fußballern riß von da an nicht mehr ab. Auch die Werkmannschaft der durch seine besonders revolutionären Arbeiter berühmt gewordenen Putilow-Werke war in Deutschland zu Besuch. Am 2. Juli 1927 startete dann das Großereignis. Die Sowjetunion kam erstmals mit einer offiziellen Ländermannschaft nach Deutschland. Die Auswahlmannschaft des deutschen Arbeitersports, die damals gegen andere Länder sieggewohnt war, wurde von der sowjetischen Mannschaft mit 8:2 und wenige Tage später in Hamburg mit 4:1 geschlagen

Der Höhepunkt deutsch-sowjetischer Freundschaftsbande und zugleich gewiß das größte Erlebnis für den deutschen Arbeitersport reifte dann im Jahre 1932 heran. Die deutsche Arbeiter-Ländermannschaft wurde in die Sowjetunion eingeladen und trug dort vom September bis zum Dezember jenes Jahres 22 Spiele aus. Auf untenstehendem Bild sehen wir sie nach dem 3:3-Spiel gegen Ivano Wossneze in weißem Jersey und rotem Brustring mit dem Rot-Sport-Abzeichen, Arm in Arm mit den sowjetischen Fußballern. Von links nach rechts: Teichmann, Hensch, Bähr, Huth (mit Mütze), F. Röhm, Hensch, H. Böhm, Bauch, Knorr, Tischner, Piontek. Sitzend: Begleiter Bolz und Loehr. Daneben: Albert, Postler, Wegner und ganz rechts sitzend Richter.

Ein großes Ereignis stand damals in Taschkent bevor. Die heute noch

Von Dynamo bis Zenit

Am Tag, 31. Juli 1951: Auf dem Flugplatz Schönefeld bei Berlin drängen sich die Menschen. Sie halten Ausschau nach dem Flugzeug, das die weltbekannte Moskauer Dynamo-Mannschaft in die Stadt der III. Weltfestspiele bringen soll. Begeistert werden die sowjetischen Sportler nach ihrer Ankunft begrüßt und mit Blumen überschüttet. Am Tag des mit großer Spannung erwarteten Treffens der Spieler um Mittelstürmer Beskow gegen die DDR-Auswahl ist das Walter-Ulbricht-Stadion schon Stunden vorher bis auf den letzten Platz restlos gefüllt. 80 000 fiebern diesem Spiel entgegen.



In dieser Kampfszene steckt Dynamo-Stürmer Beskow hier mit Werner sowjetische Mannschaft nach dem

Die sowjetische Elf zeigt alle Vorzüge des modernen Fußballspiels. Vergeblich hoffen die vielen Besucher nach Satrapas Führungstor auf einen positiven Ausgang. Den verwirrenden Angriffszügen des vielfachen Meisters ist unsere Auswahl auf die Dauer nicht gewachsen. Sie verliert nach einer prächtigen Abwehrleistung mit 1:5. Wenige Tage später ist die schöne Sportanlage Schauplatz des zweiten Treffens. Diesmal versteht es die DDR-Elf besser, über weite Strecken Paroli zu bieten. Trotzdem heißt es auch diesmal 2:0 für die nach Spiel-schluß begeistert gefeierten sowjetischen Gäste. Die Auffassung ist einmütig: Die sowjetischen Sportler haben das Spiel mit dem braunen Leder auf eine höhere Stufe gehoben. Der Welt-Dynamo-Elf aus Moskau gilt unssoenank für ihr Kommen!

Zwei Jahre später: Torpedo Moskau kommt zum Auftakt des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu Besuch. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich diese Freudenbotschaft. Berlin erlebt einen großen Kampf. Die durch „Moppel“ Schröter verstärkte Vorwärts-Mannschaft siegt nach dramatischem Kampf mit 4:2. 55 000 Be-

sucher reißt es von den Sitzen. pedo-Trainer Marassow meint in dem Spiel: „Vorwärts kann in die Verfassung jederzeit mit der so-tischen Spitzenklasse mithalten!“ verdienten Lob des bekannten Ex-ten des mit uns eng befreundeten Landes. Torpedo beschließt die C-spielreise mit einem 1:1 gegen die Auswahl des demokratischen Sek-Vorher wird der SC Aktivist 5:0 schlagen und damit die hohe-stungsfähigkeit der sowjetischen-erneut unterstrichen.

Noch zweimal erhielten wir Bes-und stets verliefen die Spiele im-



ohne Beispiel läum zurückdachte

ren, bei weitem übertroffen. Es ist müßig, eitung und Film bereits bekannten gewalti- hinzuweisen. Sie haben bei mir und allen graden ohnehin stärkste Eindrücke hinter- überrascht war ich dann von der emsigen n allgemeinen. Leningrad hat mich in dieser meisten beeindruckt. Wie man hier all die sschäden beseitigt und alles in der kurzen rgebaut hat, verdient Bewunderung.

ch bleibt für mich die Erinnerung an den rmitage, dem ehemaligen Sitz des Zaren Museum. Unauslöschlich deshalb, weil mir Einst und Jetzt des sowjetischen Volkes so wußtsein kam. Die gewaltigen Schätze, die anhäuften, standen im Gegensatz zu dem der größte Teil des Volkes lebte.

weilte ich anlässlich des Festivals als zum zweiten Mal in der Sowjetunion und e Städte wie Wladimir, Kalinin und en. Wir trafen mit Sportlern aus allen n und haben so recht erfahren, welche de Wirkung der Friedensliebe der Sowjet- der Friedenspolitik der Sowjetregierung

galt mein Interesse natürlich nicht zuletzt en Sportstätten und -bauten. Sie können e und modernen Ausstattung kaum noch rden und sind ein anschauliches Beispiel ige Unterstützung, die der Sowjetstaat dem

lebenden Arbeiterfußballer, die da- mals dort weilten, können heute 25jähriges Jubiläum feiern. Sie trugen dort anlässlich des 15. Jahrestages der Oktoberrevolution nicht nur zwei Spiele aus, sondern durften auch auf der Ehrentribüne den Vorbeimarsch miterleben. Sie waren so stark be- nderdruckt, daß sie daraufhin ihre erste Selbstverpflichtung abgaben und in einen 100 km von Taschkent ent- fernsten Kolchos führen, um dort einen Tag Baumwolle zu pflücken. Anschließend sollte einer der deut- schen Sportler anlässlich der Okto- berrevolutionsfeier in Taschkent vor einem kleinen Kreis sprechen. Arnold Piontek fand schließlich den Mut dazu. Wie überrascht war man aber, als sich dann 1000 Personen ein- fanden und die Sender seine Worte in Russisch und Usbekisch über- trugen!

Das war 1932 — dann brach die Nacht über Deutschland herein. Doch auch der Faschismus konnte die freundschaftlichen Beziehungen zwi- schen unseren beiden Ländern, die Solidarität der internationalen Arbeiterklasse nicht ausrotten. Er selbst wurde zerbrochen, und nach der Befreiung durch die sowjetische Armee blühte die Freundschaft zwi- schen deutschen und sowjetischen Sportlern stärker denn je auf,

Sowjetische Trainingsmethode

Alfred Kunzes erste Begegnung mit

Im Juli 1951 trainierte Alfred Kunze im Trainingslager Ludwigsfelde mit der DDR-Studenauswahl zur Vorbereitung auf die Weltfestspiele. Hierbei erfolgte der erste Kontakt des DDR-Fußballs mit einem sowjetischen Trainer und der wissenschaftlich fundierten sowjetischen Trainingsmethodik. Etwa 25 Trainer der Oberliga und Liga — darunter Dietel, Siegart, Warg und viele andere — ka- zu einem vierzehntägigen Er- fahrungsaustausch zusammen, den wir dieser Tage in einem Gespräch mit dem hallischen Trainer Alfred Kunze noch ein-

mal lebendig werden ließen. „Ihr stärkster Eindruck da- mals?“ — „Zweierlei beeindruckte uns ungewöhnlich. Das eine war die Arbeit nach dem Jahrestrainingsplan mit den verschie- denen Perioden unter Hervor- hebung der Vorbereitungs- periode, das zweite war der Kontakt, den wir zu dem sowjetischen Trainerkollegen Tschernyschew, einem Hünen von Gestalt, gewannen und mit dem ausgezeichnet zusammenzuarbei- ten war.“ Und dann lebten die Ludwigsfelder Tage auf...

Neben dem Jahrestrainings- plan bildeten folgende Punkte

das Hauptar- Methodik des Taktik und Reg

Der sowjetis- in aller Gründ- wicklung der so- auf („Ziehham- eine Auseinan- Fragen der (hängender Mi- englischen W-S Taktik der Mann- folgte. Entsprec- für Einzel- und gruppen-Taktik- Bild ab. „Was Kontakt bei di-



ES BAND FREUNDE

Von Dynamo bis Zenit

Donnerstag, 31. Juli 1951: Auf dem Flugplatz Schönefeld bei Berlin drängen sich die Menschen. Sie halten Ausschau nach dem Flugzeug, das die weltbekannte Moskauer Dynamo-Mannschaft in die Stadt der III. Weltfestspiele bringen soll. Begeistert werden die sowjetischen Sportler nach ihrer Ankunft begrüßt und mit Blumen überschüttet. Am Tag des mit großer Spannung erwarteten Treffens der Spieler um Mittelstürmer Beskow gegen die DDR-Auswahl ist das Walter-Ulbricht-Stadion schon Stunden vorher bis auf den letzten Platz festlos gefüllt. 80 000 fiebern diesem Spiel entgegen.

Die sowjetische Elf zeigt alle Vorzüge des modernen Fußballspiels. Verblich hoffen die vielen Besucher nach Satrapas Führungstor auf einen positiven Ausgang. Den verwirrenden Angriffszügen des vielfachen Meisters ist unsere Auswahl auf die Dauer nicht gewachsen. Sie verliert nach einer prächtigen Abwehrleistung mit 1:5. Wenige Tage später ist die schöne Sportanlage Schauplatz des zweiten Freundschaftsspiels. Diesmal versteht es die DDR-Elf besser; über weite Strecken Paroli zu bieten. Trotzdem heißt es auch diesmal 2:0 für die nach Spielende begeistert gefeierten sowjetischen Gäste. Die Auffassung ist einmütig: Die sowjetischen Sportler haben das Spiel mit dem braunen Leder auf eine höhere Stufe gehoben. Der Dynamo-Elf aus Moskau gilt ein Dank für ihr Kommen!

Zwei Jahre später: Torpedo Moskau kommt zum Auftakt des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu Besuch. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich diese Freundschaft. Berlin erlebt einen großen Kampf. Die durch "Moppel" Schröder verstärkte Vorwärts-Mannschaft siegt nach dramatischem Kampf mit 4:2. 55 000 Be-

Vierzig Jahre, wech winziger Zeitraum in der Geschichte der Menschheit. Und doch hat sich in dieser Zeit eine geschichtliche Wende von immenser Tragweite vollzogen. Die Sowjetunion, zuerst totgesagt, für lebensunfähig erklärt, dann ob ihres schweren Kampfes mit schier unüberwindlichen Hindernissen und der ihr überlieferten Rückständigkeit belächelt, wird jetzt von allen Völkern hochgehört und geachtet - verflucht und gefürchtet aber von der zerfallenden Welt des Imperialismus. Ehe jene daran dachte, daß sie je zum Wettkampf herausgefordert werden könne, hatte sie diesen Lauf schon verloren. Sie könnte ihn nie gewinnen, weil das Rad der Geschichte ihre Epoche bereits überholt hat, weil sie der Zukunft hinderlich ist. Diese Zukunft aber hat die Sowjetunion der Welt freigelegt. Sie heißt: Schluß mit aller offenen und verbrämten Sklaverei! Als Hüterin der Kultur, der Moral, der Menschlichkeit, als Symbol der Freiheit und des Friedens scharf der erste sozialistische Staat der Welt die bereits freien und die noch unterdrückten Völker um sich wie eine Mutter. Wie groß war doch gerade für das deutsche Volk seine Hilfe, sein Beispiel! Mögen es die hier skizzierten wenigen Beispiele aus dem Fußballsport verdeutlichen, mögen sie auch klar machen, wie sehr Deutschland die Freundschaft dieses mächtigen sozialistischen Staates braucht, um als friedliebender einheitlicher deutscher Staat endlich zu genesen.



Das war Weltklasse

Tatuschin und Röhrig - wer kennt diese beiden Spieler wohl nicht? Sie zählen zu den Populärsten der Auswahlmannschaften der UdSSR und der Deutschen Bundesrepublik. Hier sehen wir sie im Zweikampf miteinander. Sicherlich erinnern Sie sich: Sonntag, 21. August 1955, Moskauer Dynamo-Stadion. Der Weltmeister des Jahres 1954 ist zu Gast in der sowjetischen Metropole. Mit der Mannschaft sind Schlachtenbummler aus beiden Teilen Deutschlands nach Moskau gekommen. Über 1000 Fußballfreunde aus der Bundesrepublik nehmen die Gelegenheit wahr, Zeuge dieses überall mit Spannung erwarteten Treffens zu sein. Schon Wochen vorher berichtet die westdeutsche Presse über diesen Kampf.

Rekonstruieren wir kurz: Im Mai desselben Jahres richtet der Fußballverband der UdSSR ein Schreiben an den DFB, in dem er ihm das Angebot eines Länderspiels in Moskau macht. Dieser Vorschlag findet große Resonanz. Gewissenhaft bereiten sich beide Mannschaften vor. Und als sie dann am 21. August ins sonnenüberflutete Dynamo-Stadion einlaufen, sind die Ränge bis auf den letzten Platz gefüllt. Über dem Hauptportal der prächtigen Anlage steht zu lesen: "Wir begrüßen die Sportler aus der Deutschen Bundesrepublik!"

Mit 3:2 für die UdSSR endet diese dramatische, technisch hochstehende Begegnung. Mit reichhaltigen Eindrücken kehrt die westdeutsche Elf und ihr Trainer Herberger zurück. Alle sind voll des Lobes über die prächtige Organisation und beispielhaften Gastfreundschaft. Fast sämtliche westdeutschen Zeitschriften können nicht umhin, diese Tatsachen entsprechend an hervorragender Stelle zu würdigen. Einige wenige Unverbesserliche vermögen die Tendenz nicht umzustimmen. Darüber hinaus kann die gesamte Fachpresse auch nicht umhin, einmütig zu erklären: Die UdSSR hat sich im Fußball zur Weltklasse aufgeschwungen! Ein Jahr darauf in Hannover räumt die sowjetische Elf die letzten Vorurteile aus dem Wege. Sie gewinnt diesmal 2:1, und ihre prächtige Leistung findet überall ausführliche Würdigung.

Man hat diese beiden Begegnungen in der Bundesrepublik wahrlich nicht vergessen. Alle Sportler sind daran interessiert, auch zukünftig mit den sowjetischen Athleten zusammenzutreffen. Daher finden solche Verordnungen, wie sie vor einiger Zeit das Bonner Innenministerium durchzusetzen versuchte, bei ihnen keinerlei Verständnis. Die einmütige Haltung der Hamburger Sportler, unter denen sich mit Jupp Posipal ein Spieler jener Elf befand, die am 21. August 1955 in Moskau antrat, erzwang die Aufhebung des Einreiseverbots für die Stadtmannschaft der sowjetischen Hauptstadt. Der Vergleich findet statt; ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Verständigung und der Annäherung.



In dieser Kampfszene steckt Dynamik! Die Moskauer Dynamo-Elf, deren Mittelstürmer Beskow hier mit Werner Eilitz um den Ball kämpft, war die erste sowjetische Mannschaft nach dem Krieg in der deutschen Hauptstadt.

sucher reißt es von den Sitzen. Torpedo-Trainer Marassow meint nach dem Spiel: „Vorwärts kann in dieser Verfassung jederzeit mit der sowjetischen Spitzenklasse mithalten!“ Ein verdient Lob des bekannten Experten des mit uns eng befreundeten Landes. Torpedo beschließt die Gastspielreise mit einem 1:1 gegen die Auswahl des demokratischen Sektors. Vorher wird der SC Aktivist 5:0 geschlagen und damit die hohe Leistungsfähigkeit der sowjetischen Elf erneut unterstrichen.

Noch zweimal erhielten wir Besuch, und stets verliefen die Spiele im Zei-

chen echter Sportfreundschaft. Im November des Jahres 1955 erzwingt die Berliner Kombination Vorwärts/Dynamo ein 2:2 gegen die balltechnisch hervorragende Mannschaft von Dynamo Kiew. In den Oktobertagen des folgenden Jahres bewunderr wir schließlich eine fast ausschließlich von ZDSA-Spielern gebildete Moskauer Vertretung. Sie besiegt den Gastgeber Berlin 6:2.

Die Kette der Gastspiele sowjetischer Clubs reißt nicht ab. ZSK MO Moskau und Zenit Leningrad setzen sie in den nächsten Wochen fort. Freunde kommen zu Freunden...

Sowjetische Trainingsmethodik fesselte uns

Alfred Kunzes erste Begegnung mit Tschernyschew

Im Juli 1951 trainierte Alfred Kunze im Trainingslager Ludwigsfelde mit der DDR-Studentenauswahl zur Vorbereitung auf die Weltfestspiele. Hierbei erfolgte der erste Kontakt des DDR-Fußballs mit einem sowjetischen Trainer und der wissenschaftlich fundierten sowjetischen Trainingsmethodik. Etwa 25 Trainer der Oberliga und Liga - darunter Dietel, Siebert, Warg und viele andere - kamen zu einem vierzehntägigen Erfahrungsaustausch zusammen, den wir dieser Tage in einem Gespräch mit dem hallischen Trainer Alfred Kunze noch ein-

mal lebendig werden ließen. „Ihr stärkster Eindruck damals?“ - „Zweierlei beeindruckte uns ungewöhnlich. Das eine war die Arbeit nach dem Jahrestrainingsplan mit den verschiedenen Perioden unter Hervorhebung der Vorbereitungsperiode, das zweite war der Kontakt, den wir zu dem sowjetischen Trainerkollegen Tschernyschew, einem Hünen von Gestalt, gewannen und mit dem ausgezeichnet zusammenzuarbeiten war.“ Und dann lebten die Ludwigsfelder Tage auf...

Neben dem Jahrestrainingsplan bildeten folgende Punkte

das Hauptarbeitsgebiet: die Methodik des Trainings, die Taktik und Regelfragen.

Der sowjetische Trainer zeigte in aller Gründlichkeit die Entwicklung der sowjetischen Taktik auf („Ziehharmonika“), wobei eine Auseinandersetzung mit Fragen der Grundformation, (hängender Mittelstürmer) dem englischen W-System sowie der Taktik der Mannschaftsposten erfolgte. Entsprechende Übungen für Einzel- und Mannschaftsgruppen-Taktik rundeten das Bild ab. „Was für den starken Kontakt bei dieser ersten Füh-

lungnahme noch entscheidend war - Tschernyschew war stets bereit, auch andere Fußballfragen als den Lehrplanstoff zu behandeln. Unser aller Meinung war, daß der Erfahrungsaustausch sehr wertvoll war und jeder lernen konnte.“

„Sahen Sie Tschernyschew später noch einmal wieder?“ - „Ja, ich glaube ein oder zwei Jahre später, als er mit seinen Eishockeyspielern - die er ja auch trainierte - da war, hatte ich Gelegenheit, den sowjetischen Kollegen noch einmal zu sprechen und nach Ludwigsfelde zurückzublenden - wie heute...“





Rostock muß auswärts noch 3 Punkte holen / Altenburg steigt ab, fünf weitere in akuter Gefahr!

✱

Die Glauchauer, die am Mittwoch bei Dynamo Berlin zu Gast waren, konnten einem manchmal leid tun. Sehen Sie nur, liebe Leser, wie er es macht, unser Nationalspieler „Moppel“ Schröter. Ein raffinierter Trick, und schon läuft der Gegner in die falsche Richtung und muß obendrein das Gelächter des Publikums über sich ergehen lassen. Ja, der Schröter ist eben ein Fußballer, von deren Sorte es nicht allzu viele gibt. Es war kein Wunder, daß er seine Elf gegen Chemie Glauchau so souverän zum Siege führte. Foto: Bach

✱

I. DDR-Liga

Zu Hause nicht zu schlagen Vier prachttvolle Tore

4 : 0 (2 : 0)-Sieg des SC Empor Rostock über Wismut Gera

Empor Rostock (blau-weiß): Schröbler; Schmidt (ab 82. Schnelder), Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Bialas, Leeb, Zedel, Speth. **Trainer:** Krügel.

Wismut (rot): Grimm; Witte, Fenk, Töpel; Giersch, Schröpfer; Feldweg II, Schmiecher (ab 70. Petzold), Kirst, Eriker, Feldweg I. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 1 : 0 Lembke (12.), 2 : 0 Leeb (41.), 3 : 0 Bialas (53.), 4 : 0 Speth (55.).

Reserven: ausgefallen. Zum letzten Heimspiel trat der SC Empor mit unbeugsamen Siegeswillen an. Er wollte in allen Heimspielen ungeschlagen bleiben, und das gelang ihm auch. Nur Wolfen konnte durch sein 0 : 0 einen Punkt aus Rostock entführen. Die anderen zwölf Heimspiele wurden siegreich gestaltet.

Gera hat in Rostock gut gefallen. Durch seine faire Spielweise, seine gute Technik und fließende Kombinationen. Diese Mannschaft ist weit besser als ihr Tabellenplatz. Aber heute war bei Empor nichts zu machen. Schon bei Kurt

Zapf begannen die Angriffe des blau-weißen wirbelnden Sturms. Im genauen Zuspiel aus der Tiefe heraus wurden die Angriffe vortragen. Durch ständiges Rochieren war der Sturm dann plötzlich auf jedem entscheidenden Punkt um einen Mann stärker als die Geraer und brachte sich in Schußposition. Vier prachttvolle Tore wurden so erzielt.

Lembke eröffnete mit einem rasanten 20-m-Schuß den Reigen. Durch Feldüberlegenheit wurde Gera stets in seiner Hälfte gehalten. Aber deren Abwehr war zunächst gut auf dem Posten. Besonders Stopper Giersch war kaum zu überwinden. Nach einer Maßflanke von Speth führte Leeb's Entschlossenheit aber doch zum zweiten Treffer. Kaltblütig überspielte er den Stopper und zielte den Ball in die äußerste Ecke zum beruhigenden 2 : 0.

Nach der Pause wollte Gera das Geschick wenden. Aber schnell wurden alle Hoffnungen geknickt. In den ersten zehn Minuten nach dem Wechsel schafft der Emporsturm mit schnellen Angriffen noch zwei blitzsaubere Tore. Eine scharfe flache Flanke von Speth nutzte Bialas zum 3 : 0, und ein unwiderstehlicher Flankenlauf von Speth endete mit einem Flachschuß ins Netz. Eine weitere große Torlegenheit ergab sich durch einen Handelfmeter, den Speth an den Posten schoß. Noch einmal flammten Gera's Kräfte auf. Schröbler hielt zweimal großartig, dann erst war der Widerstand der Gäste gebrochen.

Hermann Otte

Nach dem Anrennen schwanden die Kräfte

Lokomotive Weimar—SC Empor Rostock 0 : 0

Lokomotive (schwarz-rot): Schuster; Langbein, Schaller, Lieberwirth; Göring, Becker; Jackel, Thöne, Grube (ab 46. Zörner), Sonnekalb, Mönnekes. **Trainer:** Dietel.

SC Empor (weiß-blau-weißgestreift): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Leeb, Zedel, Bialas, Speth. **Trainer:** Krügel.

Debakel nicht aufzuhalten

SC Dynamo Berlin—Chemie Glauchau 8 : 0 (3 : 0)

Dynamo (weiß-weinrot): Klemm; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schäffner (ab 46. Hofmann), Legler, Schröter, Matzen. **Trainer:** Orczifalvi/Bachmann.

Chemie (grün): Krause; Schädlisch, Otto, Teubel; Schwager (ab 60. Teichmann), Petzold; Richter, Hähle, Beyer, Schneider, Nagel. **Trainer:** Geiger.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Schröter (3.), 2 : 0 Heine (14.), 3 : 0 Heine (40.), 4 : 0 Hofmann (57.), 5 : 0 Schröter (68.), 6 : 0 Legler (72.), 7 : 0 Matzen (75.), 8 : 0 Hofmann (88.). **Reserven:** ausgefallen.

Wieder einmal sahen Dynamos Anhänger einen Kantersieg der Berliner. Ebenso wie Motor Altenburg (8 : 2). Wismut Gera (4 : 1), Lok Weimar (4 : 1) und Fortschritt Meerane (7 : 0) konnte auch der fünfte Gast seit Beginn der zweiten Serie im Walter-Ulbricht-Stadion auf die Dauer keine ernsthaftige Gegenwehr leisten. In der zweiten Hälfte rannten die Glauchauer gerade so herum, als ob der Hofhund in eine Schar Hühner gefahren wäre.

Dabei wirkten Dynamos Aktionen oftmals durch eine unnötig hohe Zahl von Querpässen noch recht unproduktiv. Legler und Heine hinterließen trotz ihrer Tore keineswegs den zuletzt gezeigten guten Eipdruck. H. G. Burg

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 4500; **Reserven:** 2 : 3.

Selten sah man in den letzten Wochen die Weimarer Lok-Elf so kämpfer wie gegen den Tabellenzweiten. Das erinnerte an bessere Zeiten. Nur mit dem Tor-schuß, da scheint es nicht mehr zu klappen. Man mag daher am vergangenen Mittwoch sehnsüchtig an die Zeiten zurückgedacht haben, da auf dem Lindenberg einmal fünf und sechs Tore fielen. Der SC Empor hatte immerhin eine Halbzeit lang die Schwäche zu verzeichnen, daß Mittelverteidiger Zapf noch unter den Anstrengungen des Länderspiels litt und manchmal nicht ganz im Bilde war. Lok verstand das nicht zu nutzen, obwohl die Mannschaft bis zur Pause unaufhörlich anrannte.

Nach dem Wechsel fehlten dann die Kräfte, um eine Entscheidung

herbeizuführen. So bekam man im zweiten Spielabschnitt auch etwas von der Klasse der Rostocker zu spüren, die sich mit blendenden Kombinationszügen freispielen und Weimars Abwehr auf eine harte Probe stellten. Minuth, der linke Läufer, war die Antriebskraft, und Leeb—Zedel—Bialas verwerteten die Vorlagen im munteren Wirbel.

Mit dem torlosen Remis waren am Ende beide Trainer zufrieden. Für die Gastgeber bedeutete der eine Punkt im Kampf gegen den Abstieg recht viel. Immerhin fehlten diesmal die tragenden Kräfte im Mittelfeld, die vor allem für Ruhe und Übersicht sorgten. Sonnekalb und Thöne, denen sonst diese Aufgabe oblag, waren durch die sicherungsbedachte Haltung der beiden Läufer so überlastet, daß sie die Fäden aus der Hand verloren.

Helmut Gerhardt

Das sechste Tor galt nicht mehr

Wismut Gera—SC Aufbau Magdeburg 2 : 3 (0 : 1)

Wismut (blau): Grimm; Witte, Fenk, Roßmann; Giersch, Schröpfer; Feldweg II, Petzold, Feldweg I, Eriker, Kießling (ab 60. Schmiecher). **Trainer:** Fuchs, Soltau.

Aufbau (rot-grün): Michalak; Theile, Röpke, Schulz; Gravert, Marzahl; Kubisch, Niewand (ab 65. Schmidt), Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Stöcker (20.), 1 : 1 Feldweg II (50.), 1 : 2 Strübing (56.), 1 : 3 Stöcker (60.), 2 : 3 Feldweg II (87.). **Reserven:** 3 : 1.

Sechs Tore fielen in diesem Treffen. Das 6. in letzter Minute wurde nicht mehr gewertet. Das wäre das verdiente Ausgleichstor gewesen, verdient deshalb, weil Wis-

mut zum Schluß einen nie gesehenen Kampfegeist an den Tag legte. Wenn Wismut die übrige Zeit so gespielt hätte wie in den ersten und letzten 20 Minuten, dann wäre schon ein Punkt in Gera geblieben.

Das 0 : 1 in der 20. Minute wirkte aber wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Vorbei war es mit der Offensive. Viel zuviel wurde jetzt quer gespielt, und alles blieb mehr oder weniger dem Zufall überlassen.

Das Spiel des Sportclubs wurde von den beiden Außenstürmern Kubisch und Stöcker getragen. Wenn diese schnellen Youngster mit dem Ball am Fuß im 100-Meter-Tempo ihren Bewachern erteilten, dann bestand für Grimms Tor immer große Gefahr.

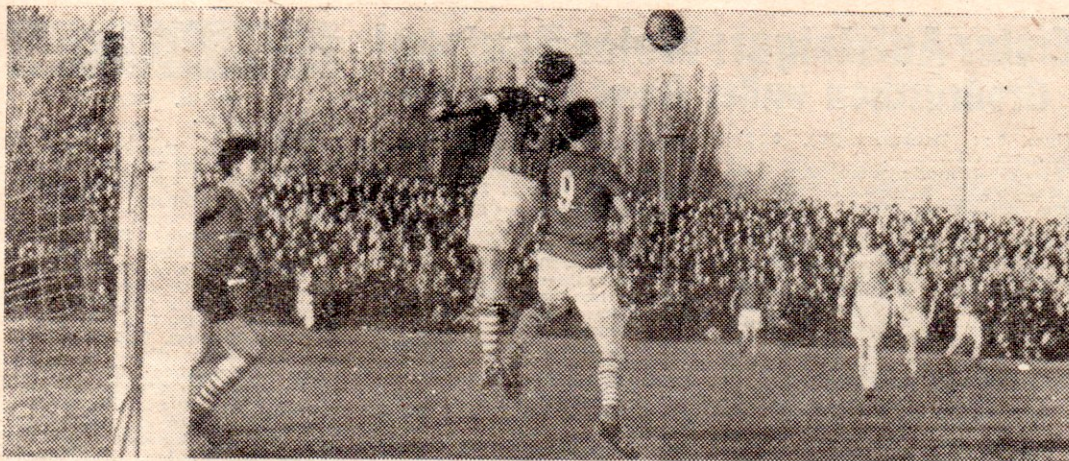
Paul Heuschkel

Schiedsrichter: Wilde (Halle); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Beyer (20.), 2 : 0 Beyer (22.), 3 : 0 Beyer (25.), 3 : 1 Mönnekes (88.). **Reserven:** 3 : 2.

Bis zur 20. Minute wurden die Zuschauer von dem Gefühl beeinflusst, daß weder Glauchau noch Weimar mit Volldampf einem Siege zueilen würden. Da zerstörte Beyer die Glauchauer Sorgen, durch drei schöne Tore innerhalb von fünf Minuten! Um einen Anschlußtreffer brauchten die Platzherren bis zur Pause aber nicht zu bangen, denn die schwachen Schußleistungen des Lok-Sturmes verlangten von Krause erst kurz vor Seitenwechsel einen reaktionsschnellen Einsatz.

Mit Wiederanpiff war Glauchau darauf bedacht, den klaren Vorsprung zu halten. Das führte zur merklichen Mäßigung des Angriffsschwunges, wozu noch Konditionsschwächen hinzukamen, so daß Weimar starken Auftrieb erhielt und bis zum Abpiff gefährlich am Drücker blieb.

Rudi Winkler



Lattenoberkante springt der Ball zurück, und Kosack kann ihn vor BÜchner II weiter ins Feld befördern. Mit 1:7 Toren mußte die Dessauer Mannschaft eine böse Niederlage gegen Chemie Wolfen einstecken.

Foto: Dörfler

War das schon der Punkt zum I?

Dynamo ließ sich auch in Wurzen nicht stoppen und siegte mit 5:2 (2:1)

Empor (blau): Reinicke (ab 53. Bühler); Kupzok, Klamt, Schlesinger; Weiß, Walter I; Kirsten, Müller (ab 72. Bauß), Walter II, Keil II, Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

SC Dynamo (grün): Klemm; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schäffner (ab 63. Hofmann), Legler, Schröter, Matzen. **Trainer:** Orczifalvi, Bachmann.

Schiedsrichter: Köppcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Mühlbacher (28.), 0:2 Legler (38.), 1:2 Walter II (44.), 1:3 Legler (50.), 1:4 Schröter (55., Elf-meter), 1:5 Matzen (72.), 2:5 Kirchner (79.); **Reserven:** 1:0.

Drei Runden vor dem Ende liegt der SC Dynamo nun mit zwei Punkten vor Rostock und mit fünf vor Magdeburg. Es bedarf also nach dem Spiel in Wurzen praktisch nur noch eines Punktes zur Sicherung des Aufstiegs. Der Kampf gegen die Schützlinge Walter Hinneburgs stellt sozusagen die vorletzte Etappe auf dem Weg zur „Endstation Sehnsucht“ (sprich Sprung in die höchste Spielklasse) dar.

Sie wurde ziemlich leicht und locker bewältigt. Empor Wurzen ist zur Zeit, noch dazu durch den Ausfall solcher Spieler wie zum Beispiel Keller und Keil I, gehandikapt, nicht mehr das kampfstärke Kollektiv früherer Jahre.

Den jungen Kräften, wie zum Beispiel Manfred Walter, Heinz Weiß, Dieter Kirchner (alle drei durchaus veranlagt), fehlt doch noch jene Reife, die erst viele Spiele in harter Ligaluft hervorbringen können.

Was Routine ausmacht, sah man deutlich beim 36jährigen Rolf Klamt, der als Mittelverteidiger mit Ruhe und Überlegung seine gewiß nicht leichte Aufgabe gegen den drangvollen und schnellen Dynamo-Angriff erfüllte.

Diese durch die oft nachrückenden Seitenläufer Maschke und Mühlbacher gut unterstützte Vordereihe war in ihrem anpassungsreichen Kombinationsspiel nicht zu stoppen. Auch nicht durch das Mittel des Doppelstoppers, zu dem Wurzens Trainer diesmal griff. Vielleicht, aber nur vielleicht hätte eine offener Spielweise für Wurzen mehr Erfolg gebracht. Denn ohne den Mittelstürmer hatten es die verbliebenen vier Angreifer zu schwer gegen die sicher und kompromißlos verteidigende Dynamo-Abwehr.

Dennoch: Als der Sturm der Gastgeber etwa 15 Minuten vor Schluß endlich in voller Formation angriff gab es auch vor dem Tor der Gäste verschiedentlich bedrohliche Situationen, deren eine nach einem Prachtschuß von Walter II Heinz Klemm zur reaktionsschnellen Parade zwang und schließlich noch auf indirekten Freistoß im Strafraum durch Kirchner zum zweiten Tor führte.

Lothar Nagel

Endspurt rüttelte am Sieg

SC Aufbau Magdeburg—Motor Altenburg 4:3 (2:1)

SC Aufbau (grün/rot): Michalak; Theile, Koch, Müller; Röpke, Gravert; Kubisch, Niewand, Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Motor (schwarz/gelb): Kerat; Hawlitschek, Seiffarth, Krug; Großmann, Müller; Körner, Sittner, Sporbert, Lange, Kressin. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Strübing (12.), 2:0 Niewand (14.), 2:1 Sporbert (37.), 3:1 Stöcker (46.), 4:1 Hirschmann (57.), 4:2 Kressin (83.), 4:3 Sporbert (84.); **Reserven:** 7:3.

Selbst wenn man berücksichtigt, daß es in den Reihen der Grünroten nicht immer nach Wunsch klappte — der Ball wurde vielfach noch zu lange gehalten und nicht immer exakt zugespielt —, so gab es doch in technischer und taktischer Beziehung ein deutliches Plus dem tapferen Gegner gegenüber. Besonders auffallend war heute die Schußfreudigkeit des Sturmes, die noch erfolgreicher hätte sein können, wenn die jungen Spieler in manchen Situationen nicht überhastet gehandelt hätten. Als Niewand gleich zu Beginn einen Ball knapp neben den Pfosten schob, erhielten die Gäste etwas Auftrieb.

Dann war aber plötzlich der Sportclub da! Ein Hackentrick von Niewand brachte Strübing in Schußstellung. Zwei Minuten später war es Niewand selbst, der einen 20-m-Flachschuß riskierte. Den Effetball konnte Kerat nicht erreichen. Durch einen direkten Eckball kamen die Gäste zum Anschlußtor. Kurz nach Wiederbeginn erkämpfte sich Stöcker den Ball, ließ besonnen zwei Verteidiger durch einen Trick leerlaufen und schoß unhaltbar ein. 11 Minuten später war Strübing auf der rechten Seite durchgebrochen und

schoß den Ball überlegt dem freistehenden Hirschmann zu. Das war das 4:1.

Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Magdeburger nach. Der Gegner wußte das zu nutzen und kam dann besonders in den letzten zehn Minuten stark auf. Durch seine beiden Anschlußtreffer gefährdete er sogar noch den Sieg.

Hans Schulze

Ilisch verteidigte!

Stahl Stalinstadt—Motor Dessau 3:1 (1:1)

Stahl (weingrot-hellblau): Händler; Schwerdtner, Schulze I, Hirsch; Helmig, Petzold; Nosal, Heinze (ab 84. Müller), Jäger, Schulze II, Eiermann. **Trainer:** Heinze.

Motor (rot-weiß): Bobbe; Rudolph, Kossack, Ilisch; Wangemann; Schulz; Siart, Stiller, Kersten, Spindler, Hilpert. **Trainer:** Pytlík.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); **Zuschauer:** 2700; **Torfolge:** 1:0 Nosal (29.), 1:1 Siart (41.); 2:1 Nosal (56.) 3:1 Nosal (86.); **Reserven:** 5:5.

Die Vorsonntagsleistung in Wurzen konnten die Stahlwerker trotz ihres Sieges doch nicht ganz oder nur teilweise erreichen. Gut war nur, daß sich diesmal Nosal sehr torhungrig zeigte. Hätte die Gegenseite einen gleichen Vollstrecker zur Stelle gehabt, wer weiß, wie es dann am Ende ausgesehen hätte. Im Mittelfeld jedenfalls lief das Spiel bei den Gästen genauso gut, wenn nicht noch etwas zielstrebig. Aber vor dem Tor war man nur einmal gewitzt, um zum Erfolg zu kommen. In dieser Hinsicht verstehen wir Trainer Pytlík nicht ganz, daß er Ilisch verteidigen ließ. Er erklärte aber, es sei eine Notlösung infolge mehrerer Verletzungen.

Wilhelm Schwerdtner

Mays Soli waren eine Pracht

SC Wissenschaft Halle—Chemie Wolfen 2:1 (0:0)

Wissenschaft (weiß): Meinel; Ebert, Landmann; Herz; Trautwein, Kleine; Wendt, May, Boekelmann, Weizel, Strahl. **Trainer:** Kunze.

Chemie (weiß-blau): Marziniak; Thärichen, Büchner, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann, Wawrzyniak (ab 69. Jahn); Büchner, Hänel, Stanzik. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt). **Zuschauer:** 4500. **Torfolge:** 1:0 May (52.), 2:0 May (67.), 2:1 Jahn (87.). **Reserven:** 6:2.

Es war ein fast denkwürdiger Moment: Nach 412 Spielminuten schossen die Wissenschaft-Stürmer wieder einmal ein Tor gegen die in den letzten Spielen so sarkenen Wolfener. Als die Wissenschaft-Elf fast schon der Außenseiter war, stellten die Studenten die „Papierform“ einfach kopf...

Wolfen verlor verdient. Es konnte in Halle die auf Grund der letzten Spiele und Ergebnisse gehegten Erwartungen nicht erfüllen. Dabei entschieden zwei Faktoren in dieser Richtung: 1. konnte sich Klaus Büchner gegen das kraftvolle Stopperspiel Landmanns nicht durchsetzen, und 2. waren die beiden Wolfener Läufer so stark defensiv gebunden, daß sie der Angriffreihe nur gelegentlich Auftrieb geben konnten. Da aber auch bei Wissenschaft keineswegs alles zusammenlief und die Hälfte des magischen Vierecks (Trautwein—Wendt) die erste Halbzeit ausfiel, ließ die Entscheidung des Spieles so lange auf sich warten, bis die Angriffreihe nach dem Wechsel endlich zielstrebig aufspielte.

Den Sieg brachten aber schließlich nicht die nun häufigeren flüssigen Kombinationszüge, sondern zwei herrliche Soli des Halbrechten Norbert May, der in der 52. Minute einen tollen, lange nicht gesehenen Alleindurchbruch schaffte, bei dem er drei Wolfener Deckungsspieler austrickste und Marziniak mit dem abschließenden Schuß mit dem linken Fuß keine Chance ließ. Auch das zweite Tor gegen die insgesamt doch stabile Gästedeckung war der Reaktionsfähigkeit Mays zu danken, der zum Schuß aus spitzen Winkel zur Stelle war, als der sonst ausgezeichnete Marziniak eine Flanke mit dem ausgestreckten rechten Arm verpaßte.

Wolfen raffte sich unter zeitweiliger Vornahme von Büchner I zu einem Zwischenspurt auf. Den Wissenschaft aber sicher abwehrte. Als das 2:0 schon festzustehen schien, war es der erst in der 69. Minute ins Spiel gekommene Jahn, der Meinel mit einem Fernschuß drei Minuten vor Schluß überraschte.

Werner Stück

An Engelmann ba'd gescheitert

Chemie Zeitz—Fortschritt Meerane 2:1 (1:0)

Chemie (grün/grün-weiß): Richter; Bauchspieß, Landmann, Streicher; Janke, Handt (ab 65. Wacker); Tympel, Freitag, Pacholski, Neumann, Krontal. **Trainer:** Wagner.

Fortschritt (blau-blau/weiß): Löschner; Metzner, Engelmann, Kraitzek; Thate, Vogel; Sonntag, Krämer, Büttner, Czaja, Krüger. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Tympel (38.), 1:1 Küchler (65., Foulelfmeter), 2:1 Tympel (79.). **Reserven:** 4:2.

Auch in ihrem sechsten Spiel hintereinander blieben die Zeitzer ohne Niederlage und holten sich, den Chancen entsprechend völlig verdient, beide Punkte. Restlos überzeugend war die Gesamtleistung aber diesmal nicht. Als der Zeitzer rechte Läufer Handt in der 65. Minute in höchster Gefahr die Notbremse zog und Meerane den berechtigten Strafstoß zum 1:1 verwandelte, war sogar höchste Alarmstufe für Zeitz geboten.

II. LIGA, Staffel Nord

Zu früh nachgelassen

Dynamo Hohenschönhausen gegen Mot. Warnow. Rostock 1:1 (0:1)

Dynamo (blau-grün): Milak (ab 40. Ziegenbein); Retzlaff, Haufe, Wühn; Basel, Hoffmann; Kühn, Domke, Wrobel, Stang, Kroll, Trainer: Hausner.

Motor (weiß-gelb): Bruß; Rieck, Neuendorf, Nemet; Fischer, Malchow; Godecke, Rimane, Fick (ab 80. Woggesin), Eichler, Geisen-dorf. Trainer: Bretschneider.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); Zuschauer: 800; Torfolge: 0:1 Rimane (10.), 1:1 Kroll (53.).

Nach einer ausgezeichneten Leistung im ersten Abschnitt verlor der Spitzenreiter in den zweiten 45 Minuten viel an spielerischer Linie. Bei Dynamo faßten die „Spielmacher“ Basel und Stang nicht recht Tritt. Dabei war der Gegner nach der Pause „angeschlagen“, als die Deckung bei einigen kraftvollen Vorstößen der Berliner ins Wanken geriet. Es spricht für die mannschaftliche Harmonie der Motor-Elf, daß sie sich dennoch wieder fing und sogar einige gute Chancen herausarbeitete. Die vor dem Wechsel manchmal wirklich sehenswerten Flachpaßkombinationen wurden jedoch nicht mehr gezeigt.

Machtlos gegen Defensive

Chemie Greppin—Fortschritt Neustadt-Glewe 0:4 (0:2)

Chemie (grün): Richter; Maul, Schmidt, Pyszwelcz; Haupt, Siemann; Kurpiela, Pahl, John, Szimanski (ab 46. Kriegler), Seidlitz. Trainer: Klepacz.

Fortschritt (rot-blau): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Brüning; Ahrendt, Meyer, Seubert, Gerlach, Schütz, Trainer: Feindisen.

Schiedsrichter: Pohl (Suhl); Zuschauer: 1200; Torfolge: 0:1 Meyer (6.), 0:2 Meyer (34.), 0:3 Gerlach (48.), 0:4 Meyer (66.).

Fortschritt ging mit einer defensiven Einstellung in dieses Spiel. Chemie war dadurch zumeist feindüberlegen, konnte indes in seine Angriffe kein System bringen. Da zudem die Deckung offen wie ein Scheunentor war, kamen die Gäste trotz ihrer Defensivtaktik zu einem klaren Sieg.

Krise überwunden?

Motor Süd Brandenburg—Motor Hennigsdorf 2:1 (2:1)

Brandenburg (blau): Egler; Arndt, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegietz; Kruschinski, Rinkenbach, Maaß, Woltersdorf, Lauke. Trainer: Krebs.

Hennigsdorf (schwarz-gelb): Schlüter (ab 70. Schulz); Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack; Bauer, Klob, Roßberger, Kliems, Malanowski (ab 80. Wilhelm), Trainer: Steffen.

Schiedsrichter: Markgraf (Guben); Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Kruschinski (21.), 1:1 Bauer (25., Handelfmeter), 2:1 Woltersdorf (41., Handelfmeter).

Nach kurzer Formkrise lief das Spiel der Brandenburger wieder wie gewohnt. Die gute Abwehr der Gäste — allen voran Müller und Lüthy — verhinderte eine höhere Niederlage. Im Hennigsdorfer Sturm konnten nur Bauer und Kliems überzeugen. Schiedsrichter Markgraf leistete sich manche Fehlentscheidung und hemmte damit den Spielfluß.

Remis war möglich

Dynamo Schwerin—Dynamo Eis-leben 0:2 (0:1)

Schwerin (schwarz-grün-weiß): Schürer; Knispel, Maibohm, Dreyer; Wesner, Siupka; Mücke, Rutz, Peters, Hartmann, Brunst, Trainer: Ziemann.

Eisleben (grün-weiß): Herfurth; Veit, Günther, Schreiber; Matthee, Fiebrig; Schütze (ab 46. Hentschel), Tretschok, Schülbe, Bauerfeld, Gebhardt. Trainer: Viertel.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); Zuschauer: 3000; Tor-

Erster Aufsteiger: Motor Bautzen! Großräschen außer Rand und Band

folge: 0:1 Bauerfeld (21.), 0:2 Gebhardt (78.).

In der kampfbetonten Auseinandersetzung nutzten die Gäste jede Möglichkeit zum Torschuß und sicherten sich damit den hochwichtigen Sieg. Ein Remis lag jedoch jederzeit im Bereich des Möglichen, da Schwerin nach dem Seitenwechsel unaufhörlich das Tor der Gäste berannte. Die sichere Abwehr Eislebens ließ jedoch keinen Treffer zu.

Zuwenig geschossen

ASK Vorwärts Cottbus—TSC Oberschöneweide 2:1 (1:1)

ASK (rot-gelb): Hauswald; Kellner, Knott, Kreuzer; Jung, Poguntke; Klünnert (ab 64. Kant), Vasold, Vogt, Stenzel, Zocher, Trainer: Rasche.

TSC (weiß-rot): Schulz; Schüler, Dörner, Schotte; Rachholz, Borkenhagen; Mollenhauer, Ruttig, Häh-nert, Hering, Kunz. Trainer: Bolz.

Schiedsrichter: Busch (Mügelin); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Poguntke (31.), 1:1 Hering (35.), 2:1 Knott (36., Foulelfmeter).

In der von beiden Seiten mit großem Einsatz geführten Begegnung hatte Vorwärts die größere Kampfmoral. Obwohl die Sturmreihen hüben wie drüben gut in Schwung waren, fielen nur drei Treffer, da zuwenig geschossen wurde. Knott und Dörner waren jeweils die besten ihrer Elf. In technischer Hinsicht hatten die Berliner ein leichtes plus.

Gute Kollektivleistung

Motor Wismar—Einheit Greifswald 3:1 (3:0)

Motor (weiß): Schinski; Thissen-husen, Friederich, Rohloff; Melzer, Andert; Voss, Harnack, Wachhold, Gusiol, Köpke. Trainer: Kunte.

Einheit (rot): Nörenberg; Dyck, Lang (ab 46. Rosenthal), Ketel; Hanne, Grapentin; Stein, Sass, Kasch, Bonies, Kirdorf. Trainer: Schopp.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); Zuschauer: 4150; Torfolge: 1:0 Harnack (10.), 2:0 Köpke (24.), 3:0 Köpke (39.), 3:1 Ketel (55.).

Beide Mannschaften mußten Ersatz stellen; zudem verzichtete Wismar auf die aus disziplinarischen Gründen gesperrten Lenz und Zulkowski. Trotz dieses Handikaps erzwang der Platzherr schon vor der Pause durch eine großartige Mannschaftsleistung die Entscheidung.

Neufert schoß vier Tore

Stahl Thale—Aufbau Großräschen 8:0 (4:0)

Stahl (grün): Jacubeit; Bake, Trollenier, Helm; Heinicke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Oberländer, Weichler, Gropp (ab 53. Richter). Trainer: z. Z. ohne

Aufbau (blau): Rothkirch; Schwarzer, Grünwald, Riessner; Werschke, Ferenz; Mieth, Pongratz, Dubrau, Schkrock, Fünfert, Trainer: Wüst.

Schiedsrichter: Linn (Stendal); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Helm (14., Foulelfmeter), 2:0 Neufert (23.), 3:0 Neufert (32.), 4:0 Oberländer (43.), 5:0 Neufert (47.), 6:0 Helm (53., Handelfmeter), 7:0 Neufert (70.), 8:0 Oberländer (88.).

Der Tabellenletzte vermochte dem überlegenen Spiel der Stahlwerker nur übergroße Härte entgegenzusetzen. Das führte sieben Minuten vor Schluß zum Feldverweis von Riessner, der zuvor schon mehrmals verwart werden mußte.

Freistoß brachte Punkt

Fortschritt Hartha gegen Aufbau SW Leipzig 1:1 (1:0)

Fortschritt (blau-weiß): Näher; A. Voigt, Hanns, Schneider; Dittmann, Noack; Einbock, Geilhufe, Helm, Hynitzsch, Ochs (ab 65. Flösner). Trainer: Pannach.

Aufbau (rot-blau): Gaida; Lüd-dicke, Eckardt, Bartzsch; Bändermann, Dinter; Rössner, Schüller, Wacker, Junker, Franz. Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Dubsy (Dresden); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Hynitzsch (21.), 1:1 Rössner (88.).

Das Spiel hatte wenig Niveau. Die Gastgeber waren zwar zumeist im Feld überlegen, doch ließ der Sturm druckvolle Aktionen vermissen. Außerdem bot Gästetorwart Gaida eine vorzügliche Leistung. Durch einen Freistoß kamen die Leipziger zwei Minuten vor Schluß sogar noch zum überraschenden Ausgleichstreffer.

Lauscha wieder 1:0

Chemie Lauscha gegen Motor Sommerda 1:0 (0:0)

Chemie (weiß-grün): Höhn; Hil-debrandt, Böhm, Greiner-Mauschel; Kühnert, Greiner-Sohn; Knauer, Förster, Schellhammer, Beck, Müller-Schmoss. Trainer: Hänlein, Beck.

Motor (rot): Zimmer; Simroth, Schröder, Görlich; Locke, Werther; Dziallas, Knobloch, Woll-nick, Seifert, Heinevetter (ab 60. Dryszga). Trainer: Triebel.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Bit-terfeld); Zuschauer: 1000; Tor-schütze: 1:0 Knauer (53.).

Fast während der gesamten ersten Halbzeit berannten die Gastgeber das gegnerische Tor. Nur mit Glück konnte Sommerda diese Zeit überstehen. Ein Knauer-Schuß prallte von der Latte zu-rück, andere Bälle verfehlten nur knapp das Tor. Nach dem einzi-gen Treffer verflachte die Partie zusehends, zumal Sommerda teil-weise Ausgeglichenheit erzwang.

Kompromißlos und zielstrebig

Chemie Riesa gegen Aktivist Böhlen 1:2 (1:2)

Chemie (rot): Eichholz; Schöne; Bartzsch, Gordner; Rambau, Barth; Kalix, Klimas (ab 7. Quaas), Kuhnert, Natzschka, Klippmann, Trainer: Schneider.

Aktivist (gelb-schwarz): Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Hiller; Gorz-szewicz, Flister; Kretzsch, Rößner, Heinold, Schoppe, Ludwig (ab 70. Etzold). Trainer: Weichelt.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1 Heinold (8.), 1:1 Flister (20., Eigentor), 1:2 Heinold (35.).

Die Platzherren lieferten eines ihrer schwächsten Heimspiele der Saison. Der Sturm war überaus schwach, die Hintermannschaft zeigte Unsicherheiten und das Ab-spiel ließ ebenfalls zu wünschen übrig. Böhlers kompromißlose Hintermannschaft und die unge-künstelten, aber hochgefährlichen Angriffe waren Ursachen des ver-dienten Sieges.

Härte nutzte nichts

Motor Oberlind—Motor Nordhausen West 6:3 (3:1)

Oberlind (grün-weiß-schwarz): Heymann; Weschenfelder (ab 73. Matthes), Rau, Schnetter; Rebhan, Engelbrecht; Röhner, Anschütz,

II. LIGA, Staffel Süd

Graf, Wohlfarth, Götz, Trainer:

Röhner/Rebhan,

Nordhausen (rot-weiß-rot): Fleischmann; Kunze, Becker, Hoffmann (ab 70. Wiegleb), Möller, Strasser; Eisfeld, Schulze, Schneppe, Willing, Teichmann. Trainer: Waldruff.

Schiedsrichter: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1100; Torfolge: 1:0 Graf (2.), 2:0 Röhner (27.), 3:0 Götz (31.), 3:1 Willing (35.), 4:1 Graf (48.), 4:2 Hoffmann (49.), 5:2 Wohlfarth (72., Foulelfmeter), 6:2 Wohlfarth (75.), 6:3 Möller (83.).

Den stürmischen und drang-vollen Angriffen Oberlinds konnten die Gäste oft nur übertriebene Härte und Foulspiel entgegen-setzen. Das gilt besonders für die letzten 20 Minuten. Nordhausen hatte seine beste Zeit nach dem 4:2, wo die Elf etwa 15 Minuten lang stark überlegen war. Ihren Angriffen fehlte aber bei aller Technik am Ball der Schwung, außerdem wurde auch zu oft auf engstem Raum kombiniert.

Staffelsieger steht fest

Motor Steinach—Motor Bautzen 0:3 (0:1)

Steinach (blau): Jahn; Schubert, Eichhorn, Ender; Scheler, Luth-hardt II (ab 75. Schönfelder); Butz, Leib, Kühn, Linss, Luthardt I; Trainer: Leib.

Bautzen (weiß-rot): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I; Hart-stein, Schuhmacher; Knauerhase, Pfanne, Böhme, Blümel II, Köhler, Trainer: Werner.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Blümel II (15.), 0:2 Böhme (72.), 0:3 Böhme (88.).

Im Spitzkampf der Staffel Süd sicherte sich Motor Bautzen die zum Aufstieg nötigen Punkte. Durch schnelles Flügelspiel wurden die nervösen Steinachler in der ersten Halbzeit in die Defensive gedrängt. Die zu engmaschig vor-gebrachten Gegenangriffe scheiterten an der massiven Gästeabwehr. Nach der Pause war Steinach überlegen, doch bei einzelnen Durchbrüchen erzwang Bautzen die Entscheidung.

Abwehr gut — Sturm schwach

Motor Karl-Marx-Stadt West—SC Stahl Riesa 0:1 (0:0)

Motor (gelb-schwarz): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Pohlert; Dittmann, Weiß; Flieder, Stöckel, Hübner, Drobnowski (ab 70. Buschmann), Gäbler. Trainer: Linke.

SC Stahl (rot): Ruckau; Gängler; Linke, Mäder; Hoffmann, Siegel; Gast, Ivan, Müller II, Sotschek (ab 72. Müller I), Kretzschmar. Trainer: Böning.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt); Zuschauer: 4000; Torschütze: 0:1 Kretzschmar (75.).

Der schlechte Tabellenplatz be-flügelte den SC Stahl zu einer großen kämpferischen Leistung, wobei jedoch auch die Technik und das kluge Zusammenspiel nicht zu kurz kamen. Die gute Abwehr der Gastgeber gab sich gegen die zü-gigen Angriffe nur einmal geschla-gen, doch da der Sturm sein schwächstes Spiel seit Wochen lie-ferte, genügte dieses Tor zum Sieg.

Ohne Höhepunkte

Chemie Leuna—Motor Eisenach 0:0

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Matthias; Richter, Peike; Thomas, Jost, Elzemann, Schütze, Becker (ab 60. Fabian). Trainer: Pönert.

Motor (rot-blau): Bieber; Bock-ries, Iffland, Spangenberg; Henke, Colditz; Kuntze, Rudolph, Heinz-mann (ab 55. Befuß), Zander, Schütze. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichter: Riedel (Falken-see); Zuschauer: 1100.

In einem Spiel ohne Höhepunkte erwiesen sich die Hintermann-schaften den gegnerischen Stür-mern jederzeit gewachsen. Leuna war während der gesamten Spiel-zeit meist leicht überlegen,

II. DDR-Liga

Rostock

Mot. Rostock—Dyn. Schön-
gen 3 : 3, ASK Rostock ge-
gen Einheit Wismar 1 : 1,
Einheit Rostock—Mot. War-
nowwerft II 5 : 0. — Anläß-
lich des 40. Jahrestages der
Oktoberrevolution spielte in
Rostock eine Mannschaft
der Altligisten gegen eine
sowjetische Armeeausswahl
2 : 5. — Freundschaftsspiel:
Motor Stralsund—ASK Neu-
brandenburg 2 : 4.
Mot. Stralsund 26 62:27 38:14
Eintr. Rostock 26 64:34 36:16
ASK Rostock 25 54:35 33:17
Wismar 25 53:29 31:19
Aufb. Wolgast 26 51:48 31:21
Mot. Rostock 26 45:42 27:25
Lok Greifswald 26 49:47 26:26
Warnowwerft 24 37:32 24:24
Bergen 25 47:61 24:26
Schönberg 25 48:46 23:27
Einh. Greifsw. 26 43:57 21:31
Mot. Wolgast 26 40:60 19:33
Lok Stralsund 26 35:73 13:39
Neubukow 24 38:75 10:38

Leipzig

Motor Grimma—Mot. Lie-
bertwolkwitz 1 : 1, DHK
Leipzig—Lok Ost Leipzig
0 : 2, Aktivist Zechau gegen
Motor Gohlis Nord Leipzig
0 : 1, Stahl Lippendorf—SG
Zwenkau 2 : 2, Stahl Brand-
is—Motor Schmölln 2 : 0,
Motor Schkeuditz—Motor
Markranstädt 4 : 0, Traktor
Delitzsch—TSG Torgau
0 : 1.
Schkeuditz 26 60:37 35:17
Gohlis 26 51:35 33:19
Lok Ost 26 48:35 30:22
Zwenkau 26 55:42 28:24
Schmölln 26 53:49 28:24
Brandis 24 33:30 27:21
Lippendorf 25 48:43 27:21
Delitzsch 26 47:42 26:26
Zechau 26 39:49 24:28
Torgau 26 44:55 24:28
Grimma 26 34:49 22:30
Liebertwolkw. 26 42:48 20:32
DHFK 25 44:49 19:31
Markranstädt 26 38:73 17:35

Suhl

Empor Ilmenau—Motor
Neuhaus—Sch. 2 : 1, Motor
Breitungen—Fortschr. Heu-
bach 13 : 0, Fortschritt Ge-
schwenda—Aufb. Mengers-
gereuth 3 : 1, Traktor Ober-
maßfeld—Motor Schmalkal-
den 2 : 2, Motor Suhl—Lok
Meinigen 3 : 0, Motor Neu-
haus—Motor Veilsdorf 1 : 2,
Motor Sonneberg—Aktivist
Tiefenort 2 : 4.
Suhl 25 65:27 38:12
Sonneberg 25 76:24 37:13
Tiefenort 25 61:39 33:17
Schmalkalden 25 66:43 32:18
Geschwenda 25 57:56 29:21
Breitungen 25 77:51 25:25
Obermaßfeld 25 47:54 25:25
Mengengersg. 25 45:65 24:23
Neuhaus 25 57:54 22:28
Ilmenau 25 50:57 22:28
Veilsdorf 25 35:52 20:30
Meinigen 25 37:65 19:31
Neuhaus—Sch. 25 40:59 15:35
Heubach 25 29:96 9:41

Frankfurt

Am 31. 10.: Union Fürsten-
walde—Dynamo Frankfurt
1 : 4, Einheit Frankfurt ge-
gen Traktor Seelow 0 : 3. —
FDGB-Pokalspiele: SG Wiesen-
au—Union Fürstenwalde
0 : 3, Chemie Fürstenwalde
gegen Vorwärts Straußberg
4 : 0, Motor Nord Fürsten-
walde—Aufbau Klosterfelde
2 : 1, Motor Oderberg gegen
Traktor Wriezzen 2 : 1, Fort-
schritt Storkow—Lok Frank-
furt 3 : 3 n. V., Einheit
Frankfurt—Aufb. Herzfelde/
Henneckendorf 4 : 2, Akti-
vist Finkenheerd—Einheit
Bernau 3 : 4, SG Straußberg

Hier die Bezirke

gegen Lok Fürstenwalde 2 : 2
n. V., Motor Eberswalde ge-
gen Empor Neutrebbin 9 : 0,
Stahl Freienwalde—Traktor
Seelow 3 : 1, Traktor Neu-
zelle—Dyn. Frankfurt 1 : 4,
Wacker Herzfelde—Lok
Eberswalde 1 : 5, Lok
Angermünde—Aufb. Finow-
furt 1 : 0.
Mot. Ebersw. 26 86:32 40:12
Dyn. Frankfurt 26 80:24 38:14
Lok Frankfurt 26 62:34 37:15
Einh. Frankf. 26 49:36 31:21
Klosterfelde 26 52:35 30:22
Un. Fürstenw. 25 59:57 25:25
Lok Ebersw. 26 52:55 25:27
Rüdersdorf 26 42:60 24:28
Wriezzen 26 58:65 23:29
Seelow 26 57:75 23:29
Fürstenberg 26 38:66 21:31
Bernau 26 43:57 19:33
Chem. Fürstw. 25 27:47 14:36
Finowfurt 26 31:93 12:40

K.-M.-Stadt

Fortschritt Gornsdorf ge-
gen Fortsch. Thalheim 2 : 1,
Stahl Olbernhau—Einheit
Mittweida 4 : 0, Motor Ger-
mania Karl-Marx-Stadt ge-
gen Motor Wilkau-Haßlau
0 : 2, Wismut Plauen gegen
Motor 8. Mai Karl-Marx-
Stadt 2 : 3, Motor Zschopau
gegen Wismut Rodewisch
1 : 1, Aktivist Karl Marx
Zwickau—Emp. Nord Zwik-
kau 1 : 0.
Plauen 26 69:45 39:13
Akt. Zwickau 25 53:18 37:15
Br.-Langenau 25 49:24 35:15
Mittweida 26 50:39 29:23
Auerbach 25 52:44 27:23
Rodewisch 26 54:44 26:26
Zschopau 26 47:52 23:29
Wilkau-Haßlau 26 39:47 23:29
Motor 8. Mai 26 41:47 22:30
Mot. Germania 26 35:43 22:30
Olbernhau 26 44:54 22:30
Emp. Zwickau 26 41:60 22:30
Thalheim 26 39:55 18:34
Gornsdorf 26 30:71 17:35

Neubrandbg.

Am 31. 10.: Lok Teterow
gegen ASK Vorwärts Neu-
brandenburg 2 : 5. — Am
3. 11.: Stahl Torgelow gegen
Einheit Ückermünde 2 : 2. —
Freundschaftsspiele: Aufbau
Neubrandenburg—sowj. Ar-
meeausswahl Neustrelitz 2 : 3
(am 2. 11.), Empor Anklam
gegen sowj. Armeeausswahl
Neustrelitz 2 : 5, Stahl
Ückermünde—Lok Greifsw-
ald 0 : 1. — Um den
FDGB-Miniaturpokal: Einh.
Straußberg—Aufbau Neu-
brandenburg 4 : 2, Lok
Demmin—Traktor Sarow
15 : 1.
ASK Neubrg. 25 85:35 39:11
Turb. Neubrg. 26 82:41 37:15
Waren 26 59:35 36:16
Torgelow 25 58:49 31:19
Neustrelitz 26 58:43 30:22
Prenzlau 26 56:45 30:22
Anklam 26 65:63 28:24
Friedland 25 46:54 24:26
Altentrepow 26 51:69 22:30
Ückermünde 25 50:60 20:30
Malchow 25 50:62 18:32
Karpin 26 37:60 18:34
Malchin 26 36:48 13:39
Teterow 25 39:72 12:38

Gera

31. 10.: Chemie Elster-
berg—Motor Zeiß Jena 2 : 0,
Stahl Eisenberg—Chemie
Greiz 1 : 3, Stahl Maxhütte
gegen Chemie Kahla 4 : 0,
Einheit Rudolstadt—Stahl
Silbitz 1 : 1, Aufbau Triebes
gegen Fortschritt Weida
6 : 3, Chemie Jena—Chemie

Triptis 1 : 1, Motor Neu-
stadt—Motor Saalfeld 2 : 2.
3. 11.: Fortschritt Weida ge-
gen Stahl Maxhütte 0 : 2,
Chemie Triptis—Chemie
Elsterberg 2 : 0, Chemie
Greiz—Einheit Rudolstadt
1 : 0, Stahl Silbitz—Stahl
Eisenberg 6 : 1, Motor Saal-
feld—Aufbau Triebes 3 : 3,
Chemie Kahla—Motor Neu-
stadt 2 : 0, Motor Zeiß Jena
gegen Chemie Jena 3 : 1.
Das Spiel Motor Saalfeld
gegen Stahl Silbitz wird
doch 3 : 1 gewertet.
Silbitz 25 64:26 35:15
Kahla 26 62:42 34:18
Rudolstadt 26 58:36 34:18
Elsterberg 25 71:33 32:18
Maxhütte 26 50:39 32:20
Triebes 25 59:50 31:19
Greiz 26 67:49 29:23
Saalfeld 26 54:53 28:24
Weida 26 48:55 28:24
Chemie Jena 26 46:71 20:32
Zeiß Jena 26 32:58 18:34
Triptis 26 39:59 17:35
Neustadt 25 31:62 14:36
Eisenberg 26 38:89 8:44

Erfurt

Mot. Ruhla—Aktivist Soll-
stedt 3 : 1, Turbine Erfurt
gegen Motor Gotha 1 : 3,
Dynamo Erfurt—Mot. West
Erfurt 3 : 1, Rotation Hei-
ligenstadt—Lok Weimar II
4 : 0, Chemie Waltershausen
gegen Einheit Arnstadt 1 : 3,
Mot. N. Erfurt 26 65:29 43:13
B'eicherode 26 62:29 39:17
Gotha 26 53:32 39:17
Dyn. Erfurt 27 55:37 36:18
Arnstadt 26 67:55 30:26
Rudisleben 26 58:48 30:26
Mot. W. Erfurt 26 50:52 27:29
Apolda 26 43:51 26:30
Mühlhausen 26 43:62 26:30
Waltershausen 26 46:55 25:31
Sollstedt 26 57:46 24:32
Heiligenstadt 27 37:53 20:34
Weimar 26 29:46 20:36
Turb. Erfurt 26 40:60 20:36
Ruhla 26 41:91 13:43

Magdeburg

Akt. Staßfurt—Lok Hal-
berstadt 1 : 3, Motor Schöne-
beck—Einheit Burg 2 : 3,
Trakt. Diesdorf—Stahl Blan-
kenburg 1 : 2, Lok Haldens-
leben—Turbine Magdeburg
5 : 0, Motor Oschersleben
gegen Stahl Calbe 2 : 1,
Mot. Barleben—Lok Halber-
stadt 2 : 3. — Freundschafts-
spiele: Traktor Gröningen
gegen Einheit Ballenstedt
4 : 1, Traktor Ochtersle-
ben—Mot. Barleben 3 : 5. —
FDGB-Pokalspiele: Einheit
Zerbst—Chemie Schönebeck
4 : 0, Aktivist Hötensleben
gegen Traktor Niedernode-
leben 4 : 4 n. V.
Burg 26 76:35 41:11
Halberstadt 26 68:27 39:13
Haldensleben 26 69:40 33:19
Chem. Schönb. 26 69:44 31:21
Mot. Schöneb. 26 71:48 30:22
Blankenburg 26 47:43 28:24
Magdeburg 26 45:45 25:27
Oschersleben 26 45:62 25:27
Staßfurt 25 49:49 22:28
Hötensleben 25 40:67 22:28
Calbe 26 44:50 22:30
Gröningen 26 35:63 18:34
Diesdorf 26 36:79 16:36
Barleben 26 40:86 10:42

Halle

Stahl Eisleben—Turbine
Halle 2 : 1, Motor Köthen
gegen Motor Ammendorf
2 : 1, Stahl Merseburg ge-
gen Empor Halle 1 : 1. —
Freundschaftsspiel: Motor

Polysius Dessau—Chemie
Piesteritz 2 : 2.
Bitterfeld 25 61:20 39:11
Geiseltal 26 72:32 34:18
Helbra 25 35:22 32:18
Köthen 26 61:47 27:25
Ammendorf 26 46:48 27:25
Eisleben 26 43:46 26:26
Dessau 25 25:42 25:25
Buna/Schkopau 26 38:45 25:27
Bernburg 26 43:39 24:28
Amsdorf 26 46:53 24:28
Emp. Halle 26 35:52 22:30
Turb. Halle 25 33:39 21:29
Wolfen II 26 42:55 21:31
Merseburg 26 30:70 13:39

Berlin

Aufbau Tiefbau—Lok Pan-
kow 0 : 1, Motor Weißensee
gegen Rotation Berlin 2 : 0,
SG Adlershof—SG Grünau
1 : 0, TSC Oberschöneweide/
TRO—SG Hohenschönhausen
3 : 3, Motor Köpenick—SG
Lichtenberg 47 2 : 3, Chemie
Grünau/Schmückwitz gegen
Sportfreunde Johannisthal
2 : 0, Lok Lichtenberg gegen
Einheit Weißensee 2 : 1.
Grünau/Schm. 24 63:33 33:15
Lichtenberg 47 24 54:32 31:17
Lok Lichtenbg. 24 38:25 30:18
Köpenick 25 61:42 29:21
Grünau 24 50:47 26:22
Hohenschönh. 24 32:26 25:23
Oschschönwe. 24 57:50 22:26
Adlershof 23 31:39 21:25
Pankow 24 42:56 21:27
Aufb. Tiefbau 24 30:47 21:27
Mot. Weißens. 24 34:44 20:28
Johannisthal 24 36:50 20:28
Einh. Weißens. 24 40:61 20:28
Rotation Berlin 24 30:47 17:31

Potsdam

FDGB-Pokalspiele: Trakt.
Pritzwalk—Lok Kirchmöser
0 : 3 n. V., SG Treuenbrie-
zen—Aufbau Zehdenick 2 : 3,
Einheit Rathenow—SG Vel-
ten 0 : 6, Emp. Fürstenberg
gegen Einheit Nauen 1 : 2,
Lok Wittstock—Motor Bran-
denburg—Stahl Brandenbg.
5 : 1 n. V., Lok Neustadt
gegen Traktor Dannenwalde
8 : 2, Rotation Babelsberg II
gegen Motor Dabendorf
11 : 1. — Freundschaftsspiel:
Motor Mögeln—VfL. Lie-
benburg (Goslar) 4 : 3.

Schwerin

Am 31. 10.: SC Traktor
Schwerin—Lok Wittenberge
6 : 2. — Freundschaftsspiele
am 31. 10.: Aufbau Boizen-
burg—Traktor Laage 8 : 2,
Chemie Wittenberge gegen
Lok Neustadt (Dosse) 1 : 2,
am 3. 11.: Lok Wittenberge
gegen sowj. Armeeausswahl
Perleberg 5 : 0. — FDGB-
Pokalspiele: Lok Witten-
berge II—Einheit Ludwigslust
1 : 4, Einheit Dömitz
gegen Einheit Gadebusch
4 : 2, Traktor Karstädt ge-
gen Chemie Bützow 2 : 3,
Motor Schwerin—Traktor
Laage 3 : 1 n. V., Traktor
Dalberg—Lok Wittenberge
auf den 17. 11. verlegt, Lok
Schwerin—Einheit Güstrow
1 : 4, Traktor Schwaan—SC
Traktor Schwerin 1 : 7.
SC Traktor 20 63:19 33:7
Chem. Wittenb. 20 72:24 28:12
Gadebusch 20 39:34 24:16
Bützow 20 59:41 23:17
Güstrow 20 33:21 23:17
Aufb. Boizenb. 20 47:36 20:20
Ludwigslust 20 42:45 18:22
Lok Wittenbg. 20 40:46 18:22
Mot. Boizenb. 20 28:62 13:27
Vorw. Schwer. 20 26:67 12:28
Laage 20 28:82 8:32
Sternberg — — —

Cottbus

Am 31. 10.: Chemie Weiß-
wasser—Chemie Schwarz-
heide 3 : 2, Lok Cottbus ge-
gen Aktivist Zelzow 1 : 1,
Aktivist Laubusch—Aktivist
Schipkau 3 : 1. — Am 3. 11.:
Aktivist Schipkau—Chemie
Weißwasser 2 : 1, Motor
Finsterwalde—Süd—Chemie
Schwarzheide 0 : 0, Motor
Lauchhammer—Ost—Aktivist
Lauchhammer—West 2 : 2.
Solidaritätsspiele für den
Veteranenfonds am 31. 10.:
Traktor Kolkwitz—Fortschr.
Cottbus 4 : 5, Aktivist Sed-
litz—Aktivist Senftenberg
0 : 2, Traktor Herzberg ge-
gen Lok Falkenberg 0 : 1,
Chem. Döbern—Chem. Fried-
richshain 4 : 0, Aktivist
Lauchhammer—Mitte—Akt.
Lauchhammer—West 0 : 3,
Einheit Forst—Fortschritt
Forst 1 : 2. — Freundschafts-
spiele am 3. 11.: ASG Vorw.
Cottbus—Fortschritt Cottbus
1 : 2. — Für das ausgefallene
Spiel Chemie Weißwasser ge-
gen Fortschritt Forst er-
hält Weißwasser die Punkte,
da Forst nicht angetreten
war.

Laubusch 25 73:29 42:8
Lok Cottbus 24 49:14 38:10
Schwarzheide 25 83:44 32:18
Falkenberg 25 50:48 30:20
Zelzow 24 43:43 26:22
Mot. Lauchh. O. 26 52:60 25:27
Schipkau 24 49:50 24:24
Akt. Lauchh. W. 25 51:51 22:28
Weißwasser 25 36:50 21:29
Senftenberg 24 54:63 18:30
Finsterwalde 24 37:47 17:31
Fort. Cottbus 24 38:53 17:31
Döbern 24 39:73 17:31
Forst 25 29:58 15:35

Dresden

Lok Pirna—Motor Coswig
2 : 0, Lok Pirna—Aufbau
Meißen 1 : 1. — Aufstiegs-
spiele zur Bezirksliga: Lok
Dresden—Mot. Seiffenhers-
dorf 8 : 1, Turbine Großhen-
hain—Chemie Pirna 5 : 5. —
Freundschaftsspiele: Dyn.
Dresden—Turbine Neubran-
denburg 6 : 1, Stahl Freiberg
gegen Aktivist Laubusch
2 : 2, Motor Grörlitz—sowj.
Armeeausswahl Wünsdorf
0 : 0, Motor Coswig—Motor
Cossebaude 4 : 2, Traktor
Burkau—Motor Radeberg
1 : 2, Motor Dresden Ost ge-
gen sowj. Standortauswahl
Dresden 2 : 7, Bezirksaus-
wahl Dresden—Bezirksaus-
wahl Erfurt 2 : 1.
Dyn. Dresden 26 72:23 40:12
Meißen 26 63:38 34:18
Freital 26 57:41 32:20
Grörlitz 26 57:31 31:21
Kamenz 26 58:44 30:22
Gröditz 26 69:48 29:23
Zittau 26 43:35 28:24
Coswig 26 51:55 26:26
Großröhrsdorf 26 48:63 25:27
Tabak Dresden 26 54:41 24:28
Radeberg 26 49:53 23:29
Dresden-Löbt. 26 47:59 22:30
Niesky 26 22:62 13:39
Pirna 26 18:115 7:45

Der Vizemeister der Be-
zirksliga Magdeburg, Lok
Halberstadt, erreichte in
einem nationalen Ver-
gleichskampf in Bremen ge-
gen den dortigen PSV ein
3:3-Unentschieden.
In einer öffentlichen Ver-
handlung, die in Gegenwart
von über 300 Zuhörern in
Schönebeck vom BFA
Magdeburg durchgeführt
wurde, erhielt die BSG
Chemie Schönebeck eine
Platzsperre für alle Männer-
mannschaften bis zum 23.
Dezember 1957. Anlaß zu
diesem Urteil waren Tätl-
lichkeiten der Zuschauer ge-
gen den Magdeburger Schieds-
richter Wiesner bei dem
Punktspiel gegen Motor
Oschersleben am 28. Sep-
tember 1957.



Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 44 vom 5. November 1957

Schiedsrichter- u. Linienrichteransetzungen
Sonntag, den 10. November 1957
Beginn 14.00 Uhr (Reserven 12.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 155 SC Lok Leipzig—Motor Zwickau
SchR.: Schulz (Beflin),
LR.: Kunert (Dresden), Vetter (Schönebeck);
- Spiel 156 SC Motor Jena—SC Motor K.-M.-Stadt
SchR.: Walther (Leipzig),
LR.: Reinhardt (Berlin), Köhler (Leipz.);
- Spiel 157 SC Wism. K.-M.-St.—SC Ch. Halle-Leuna
(bereits Sonnabend, den 9. 11. 1957,
14.30 Uhr, Reserven 12.45 Uhr)
SchR.: Schneider (Forst),
LR.: Green (Limbach), Gogler (Leipzig);
- Spiel 158 Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Neumann (Forst),
LR.: Paul (Dessau), Hannke (Rostock);
- Spiel 159 Rotation Babelsberg—SC Rot. Leipzig
SchR.: Kastner (Dahlewitz),
LR.: Müller (Plauen), Wilde (Halle);
- Spiel 160 SC Fortschritt Weißenfels—SC Turbine
Erfurt
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Schönebeck (Berlin), Illig (Karl-Marx-Stadt);
- Spiel 161 SC Einheit Dresden—SC Aktivist
Brieske-Senftenberg
SchR.: Bergmann (Hildburghausen),
LR.: Haack (K.-M.-St.), Heinrich (Blr.);

I. DDR-Liga

- Spiel 162 SC Wissenschaft Halle—SC Aufbau
Magdeburg
SchR.: Prill (Leipzig),
LR.: Huber (Döbern), Warz (Erfurt);
- Spiel 163 Motor Dessau—SC Empor Rostock
SchR.: Schaub (Leipzig),
LR.: Busch (Mügeln), Linn (Stendal);
- Spiel 164 Lok Weimar—Stahl Stalinstadt
SchR.: Glöckner (Leipzig),
LR.: Weber (Limbach), Planer (Jena);
- Spiel 165 Motor Altenburg—Chemie Glauchau
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Dubsy (Dresden), Pohl (Suhl);

- Spiel 166 Wismut Gera—Chemie Wolfen
SchR.: Männig (Böhlen),
LR.: Mann (K.-M.-St.), Zimmermann
(K.-M.-St.);
- Spiel 167 Fortschritt Meerane—Empor Wurzen
SchR.: Kurtz (Lauchhammer),
LR.: Kunzelmann (Bitterfeld), Richter
(Merseburg);

II. DDR-Liga Nord

- Spiel 162 Mot. Warnowwerft Rostock—ASK Vorwärts
Cottbus
SchR.: Huchstedt (Oschersleben),
LR.: Bez.SchR.Kommission Rostock;
- Spiel 163 Motor Hennigsdorf—Dynamo Berlin-
Hohenschönhausen
SchR.: Friebe (Blankenburg),
LR.: Bez.SchR.Kommission Potsdam;
- Spiel 164 Dynamo Eisleben—Motor Wismar
SchR.: Urban (Weimar),
LR.: Bez.SchR.Kommission Halle;
- Spiel 165 Chemie Greppin—Einheit Greifswald
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.SchR.Kommission Halle;
- Spiel 166 Aufbau Großräschen—Dynamo Schwerin
SchR.: Körting (Dessau),
LR.: Bez.SchR.Kommission Cottbus
- Spiel 167 TSC Oberschöneweide—Stahl Thale
SchR.: Karberg (Schwerin),
LR.: Bez.-SchR.Kommission Berlin;
- Spiel 168 Fortschritt Neustadt-Glewe—Motor Süd
Brandenburg
SchR.: Schäfer (Bottendorf),
LR.: Bez.SchR.Kommission Schwerin;

II. DDR-Liga Süd

- Spiel 162 Motor West Karl-Marx-Stadt—Fort-
schritt Hartha
SchR.: Schilde (Bautzen),
LR.: Bez.SchR.Kommission K.-M.-St.;
- Spiel 163 Mot. Nordhausen West—Mot. Bautzen
SchR.: Kupke (Leipzig),
LR.: Müller (Zechau), Hähnert
(Glauchau);
- Spiel 164 Motor Oberlind—Chemie Lauscha
SchR.: Paufler (Dessau),
LR.: Bez.SchR.Kommission Suhl;

- Spiel 166 Motor Eisenach—Motor Steinach
SchR.: Günther (Wittenberge),
LR.: Bez.SchR.Kommission Erfurt;
- Spiel 167 Stahl Riesa—Aktivist Böhlen
SchR.: Hapke (Rostock),
LR.: Bez.SchR.Kommission Dresden;
- Spiel 168 Chemie Leuna—Aufbau SW Leipzig
SchR.: Helmich (Magdeburg),
LR.: Bez.SchR.Kommission Halle.

Nachholspiele der Reserven der 1. Liga

- Spiel 119 Stahl Stalinstadt—Aufbau Magdeburg
am 1. Dezember 1957, 14.00 Uhr,
SchR.: Bez.SchR.Kommission Frankfurt
(Oder),
LR.: Bez.SchR.Kommission Frankfurt
(Oder);
- Spiel 129 Motor Altenburg—Wissenschaft Halle
am 1. Dezember 1957, 14.00 Uhr,
SchR.: Bez.SchR.Kommission Leipzig,
LR.: Bez.SchR.Kommission Leipzig;
- Spiel 131 Motor Dessau—Wismut Gera
am 1. Dezember 1957, 14.00 Uhr,
SchR.: Bez.SchR.Kommission Leipzig,
LR.: Bez.SchR.Kommission Leipzig;

2. Runde Bezirkspokal der Junioren Sonntag, den 17. und 24. November 1957

Spiel 8: Bezirk Magdeburg—Bezirk Potsdam
Spiel 9: Bezirk Berlin—Bezirk Rostock
Spiel 10: Bezirk Halle—Bezirk Gera
Spiel 11: Bezirk K.-M.-Stadt—Bezirk Cottbus
Die Bezirke verständigen sich über Austragungsort und Spielbeginn. Die Meldungen sind bis zum 9. November an die Sportfreunde Scharf, K.-M.-Stadt, und Köhler, Leipzig, zu richten. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Mannschaften unbedingt mit Sportausweisen anzutreten haben.
Nächste Runde: 15. und 22. Dezember 1957.

Sperren

Egon David, geb. 3. 6. 1939 (Stahl Stalinstadt), vom 26. Oktober bis 16. November 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball. Kurt Hoffmann, geb. 29. 1. 1933 (Motor Altenburg), vom 26. Oktober bis 16. November 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball. Joachim Müller, geb. 9. 12. 1927 (Chemie Zeitz), vom 26. Oktober bis 16. November 1957 wegen absichtlichen Nachtretens.
Riedel, Vorsitzender des Spielausschusses



„Ick würde dir ja raten, ein bißken netter zu mir zu sein! Wenn ick als Experte erst mal mit 'n Zwölfer froß rauskomme, bin ick nämlich 'ne Bombenpartie!“

Na klar... SPORT-TOTO



Für jeden Zweck - bei jedem sportlichen Ereignis immer

Agfa Photomaterial

VEB FILMFABRIK AGFA WOLFEN

Pirmasens immer weiter voraus

In Trier mit 2 : 0 gewonnen / Verfolger mußten wieder einmal Punkte abgeben / Eintracht Frankfurt bleibt dem Club auf den Fersen / Münster ertrugte in Aachen ein 1 : 1

Schon jetzt ist in der 1. Liga Südwest dem FK 03 Pirmasens die sogenannte Herbstmeisterschaft nicht mehr zu nehmen. Von Sonntag zu Sonntag wurde in den vergangenen Wochen der Vorsprung ausgedehnt. Die Schützlinge des Trainers Schneider, der Borussia Dortmund zweimal zur Meisterschaft führte, befinden sich weiterhin in ausgezeichneter Form. Diesmal glückte auswärts ein 2 : 0 gegen Eintracht Trier. Der 1. FC Kaiserslautern bezwang Phönix Ludwigshafen mit 3 : 1, während Wormatia Worms unerwartet zu Hause dem FV Speyer mit 1 : 2 unterlag.

Wenig Mühe hatte im Süden der 1. FC Nürnberg, um mit 4 : 0 gegen Jahn Regensburg die Oberhand zu behalten. Vergeblich hoffte der Club auf die Schrittmacherdienste von Schweinfurt 05. Die Elf vermochte ihren Platzvorteil nicht zu nutzen und zog gegen Nürn-

bergs Verfolger, Eintracht Frankfurt, mit 0 : 1 den kürzeren. Der Karlsruher SC setzte sich mit 2 : 1 gegen die wie in jeder Saison unberechenbare Spvgg. Fürth durch.

Alemannia Aachen fand in der 1. Liga West bei Preußen Münster harten Widerstand vor, so daß es lediglich zu einem 1 : 1 reichte. So vermochte Schalke 04 (4 : 2 über den SV Sodingen) und der Duisburger SV (1 : 0 in Hamm) geringfügig Boden gutzumachen. Borussia Dortmund enttäuschte mit einem 2 : 4 gegen Fortuna Düsseldorf.

Souverein bäute in Norddeutschland der Hamburger SV seine führende Position aus. Der VfL Osnabrück wurde mit 2 : 0 geschlagen. Relativ am günstigsten liegt hinter dem HSV Eintracht Braunschweig nach dem überzeugenden 5 : 2 gegen Altona 93.

Zweckfußball imponierte

1. Liga Südwest: 1. FC Kaiserslautern-Phönix Ludwigshafen 3 : 1, Eintracht Trier-FK 03 Pirmasens 0 : 2, Tura Ludwigshafen-VfR Kaiserslautern 7 : 0, Wormatia Worms-FV Speyer 1 : 2, 1. FC Saarbrücken-SV St. Ingbert 1 : 0, Eintracht Kreuznach-VfR Frankenthal 1 : 2, FSV Mainz 05-Saar 05 Saarbrücken 3 : 3, TuS Neuendorf-Borussia Neunkirchen 3 : 3.

Erneut imponierte Pirmasens mit einer äußerst zweckmäßigen Spielweise. Der torhügelige Kapituli holte diesmal zwar keinen Treffer heraus, aber er bedeutete erneut eine große Gefahr für die Trierer Deckung. Beide Erfolge zum 2 : 0 kamen auf das Konto des jungen Winkler. Beim Sieger zeichnete sich Stopper Laag noch ganz besonders aus.

Fast gestrauchelt

1. Liga West: Borussia Dortmund gegen Fortuna Düsseldorf 2 : 4, Alemannia Aachen-Preußen Münster 1 : 1, Schalke 04-SV Sodingen 4 : 2, Wuppertaler SV-1. FC Köln 1 : 2, Hamm 07-Duisburger SV 0 : 1, Westfalia Herne-Rot-Weiß Essen 1 : 1, Viktoria Köln-VfL Bochum 0 : 0, Rot-Weiß Oberhausen gegen Meidericher SV 2 : 2.

Alemannia Aachen hinterließ in der Abwehr, in der Coenen und Jansen fehlten, einen recht schwachen Eindruck. Immer wieder mußten die Halbstürmer weit zurück, um in der eigenen Hälfte auszuhelfen. Münster erzielte in der 41. Minute durch Scheidt das

1 : 0. Erst in einem zügigen Endspurt rettete der Tabellenführer durch Pfeiffer das 1 : 1.

Beim 4 : 2 Fortunas in Dortmund waren der offensiv eingestellte Harpers (2) und K. Gramming für Düsseldorf, Kelbassa und Peters für Dortmund erfolgreich. Der sonst so treffsichere Juskowiak verschloß einen Handelfmeter.

Dem Tempo erlegen

1. Liga Süd: 1. FC Nürnberg gegen Jahn Regensburg 4 : 0, Karlsruher SC-Spvgg. Fürth 2 : 1, Schweinfurt 05-Eintracht Frankfurt 0 : 1, FSV Frankfurt-BC Augsburg 0 : 0, VfR Mannheim gegen VfB Stuttgart 0 : 6, Viktoria Aschaffenburg-Bayern München 5 : 1, Stuttgarter Kickers-Kickers Offenbach 2 : 3, München 1860 gegen SSV Reutlingen 1 : 2.

Verbissen verteidigte Jahn Regensburg 45 Minuten lang in Nürnberg sein Tor. So hieß es tatsächlich zur Pause noch 0 : 0. Im zweiten Abschnitt erlagen die Gäste dann aber dem temporeichen Kombinationsfußball des Spitzenreiters Glomb. Schweinberger, Abrecht und Morlock teilten sich die Torausbeute beim 4 : 0.

Unwiderstehlich in Fahrt befand sich der VfB Stuttgart, der in Mannheim zu einem seltenen hohen 6 : 0-Auswärtssieg gelangte. Vor allem Waldner befand sich in einer bestechenden Form. Seine Vorlagen brachten die Nebenleute immer wieder in günstigste Schußpositionen. Die Treffer erzielten Tagliarferri (3), Strohmeyer (2) und Praxl.

Schnelle Entscheidung

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen VfL Osnabrück 2 : 0, FC St. Pauli-Hannover 96 1 : 1, Holstein Kiel-Concordia Hamburg 5 : 1, Werder Bremen-Göttingen 05 5 : 1, VfL Wolfsburg-VfR Neumünster 4 : 1, Bremerhaven 93-Phönix Lübeck 2 : 0, Eintracht Braunschweig gegen Altona 93 5 : 2, Eintracht Nordhorn-VfB Lübeck 2 : 3.

Nicht viel Federlesen machte Eintracht Braunschweig mit Altona 93. Bereits beim Wechsel stand die Partie durch Tore von Meyer (2), Wenker und Bruske 4 : 0. Später hatte es der Gastgeber nicht mehr nötig, voll aus sich herauszugehen.

Trotz mehrfacher Ersatzeneinstellung liefen die Kombinationen bei Holstein Kiel wie am Schnürchen. Zwar schaffte Männels für Concordia das 1 : 0, aber dann hatten die Hamburger kein Paroli mehr zu bieten. Matthies (2), Christiansen, Hardtke und Morlock sorgten für die fünf Tore.

Westberliner Vertragsliga: Viktoria 89-Tennis Borussia 2 : 3, Hertha BSC-Minerva 93 3 : 3, Hertha Zehlendorf-Spandauer SV 1 : 1, Wacker 04-Alemannia 90 3 : 1, Berliner SV 92-Blau-Weiß 90 2 : 1, Tasmania 1900-Union 06 1 : 2.

Kandidaten für Schweden-Spiel

Im Hinblick auf die im Laufe der nächsten acht Monate zu erwartenden Aufgaben mit der Weltmeisterschaft in Schweden trug die westdeutsche A-Auswahl unter Flutlich in Düsseldorf ein „Sichtungstreffen“ mit der B-Mannschaft aus. Mit 3 : 2 (1 : 0) kam die B-Vertretung zu einem jederzeit verdienten Erfolg.

Nach den Leistungen des Vorbereitungsspiels wurden folgende Kräfte für den Länderkampf gegen Schweden am 20. November in Hamburg eingeladen:

Tor: Herkenrath (Rot-Weiß Essen), Sawitzki (VfB Stuttgart); Verteidigung: K. Schmidt (1. FC Kaiserslautern), Stollenwerk (1. FC Köln), Erhardt (Spvgg. Fürth); Läuferreihe: Eckel (1. FC Kaiserslautern), Mai (Spvgg. Fürth), Herbert Schäfer (Sportfreunde Siegen), Szymaniak (Wuppertaler SV); Sturm: Peters, Kelbassa, Alfred Schmidt (alle Borussia Dortmund), Waldner (VfB Stuttgart), Soya (Schalke 04), Schröder (Werder Bremen), Hans Schäfer (1. FC Köln), Cieslarczyk (SV Sodingen).



FK 03 zieht seine Bahn

FK 03 Pirmasens	30 : 9	23 : 3
Tura Ludwigshafen	30 : 21	16 : 10
Wormatia Worms	20 : 14	16 : 10
1. FC Kaisersl.	27 : 22	16 : 10
FSV Mainz 05	24 : 24	15 : 11
Eintracht Kreuznach	34 : 24	14 : 12
TuS Neundorf	21 : 17	14 : 12
Phönix Ludwigshafen	20 : 20	14 : 12
Borussia Neunkirchen	32 : 26	13 : 13
1. FC Saarbrücken	28 : 24	12 : 14
VfR Frankenthal	19 : 19	12 : 14
Eintracht Trier	15 : 21	12 : 14
Saar 05 Saarbrücken	27 : 31	11 : 15
FV Speyer	19 : 28	9 : 17
SV St. Ingbert	19 : 41	7 : 19
VfR Kaiserslautern	15 : 39	4 : 22

Eintracht nicht abzuschütteln!

1. FC Nürnberg	38 : 16	20 : 6
Eintracht Frankfurt	24 : 12	19 : 7
Karlsruher SC	26 : 18	18 : 8
VfB Stuttgart	33 : 20	16 : 10
Kickers Offenbach	29 : 20	16 : 10
München 1860	22 : 21	15 : 11
Schweinfurt 05	20 : 21	14 : 12
VfR Mannheim	33 : 29	14 : 12
Spvgg. Fürth	19 : 14	13 : 13
FSV Frankfurt	15 : 21	13 : 13
Bayern München	26 : 28	10 : 16
Vikt. Aschaffenburg	19 : 21	19 : 21
BC Augsburg	18 : 36	9 : 17
SSV Reutlingen	24 : 33	8 : 18
Jahn Regensburg	14 : 30	7 : 19
Stuttgarter Kickers	17 : 27	6 : 20

Braunschweig rückt vor

Hamburger SV	34 : 8	20 : 4
Eintr. Braunschweig	27 : 14	15 : 7
Bremerhaven 93	17 : 15	14 : 10
Phönix Lübeck	22 : 14	14 : 10
Polstein Kiel	22 : 15	14 : 12
VfR Osnabrück	22 : 20	14 : 12
VfL Wolfsburg	27 : 25	13 : 13
Hannover 96	18 : 14	12 : 12
Altona 93	15 : 21	12 : 14
VfB Lübeck	13 : 22	11 : 15
Werder Bremen	31 : 29	11 : 15
FC St. Pauli	19 : 27	11 : 15
VfR Neumünster	15 : 26	11 : 15
Göttingen 05	20 : 28	10 : 16
Concordia Hamburg	21 : 27	9 : 15
Eintracht Nordhorn	15 : 27	8 : 16

Abwärts für Dortmund

Alemannia Aachen	25 : 9	22 : 4
Schalke 04	39 : 20	18 : 8
Duisburger SV	22 : 11	18 : 8
Meidericher SV	20 : 13	16 : 10
1. FC Köln	30 : 25	14 : 12
Preußen Münster	24 : 21	14 : 12
Fortuna Düsseldorf	22 : 20	14 : 12
Fortussia Dortmund	25 : 19	13 : 13
Wuppertaler SV	14 : 19	12 : 14
Rot-Weiß Essen	11 : 15	12 : 14
Rot-Weiß Oberhausen	20 : 23	11 : 15
SV Sodingen	15 : 24	11 : 15
Viktoria Köln	19 : 24	10 : 16
Hamm 07	9 : 24	9 : 17
Westfalia Herne	14 : 25	8 : 18
VfL Bochum	11 : 30	6 : 20

Drei noch gut im Rennen

Viktoria 89	19 : 7	14 : 4
Spandauer SV	19 : 8	12 : 4
Tennis Borussia	20 : 16	12 : 4
Berliner SV 92	15 : 13	10 : 8
Blau-Weiß 90	18 : 14	8 : 8
Union 06	14 : 18	8 : 8
Tasmania 1900	9 : 11	8 : 10
Wacker 04	16 : 22	7 : 11
Minerva 93	13 : 19	7 : 11
Alemannia 90	14 : 15	6 : 10
Hertha Zehlendorf	8 : 16	5 : 11
Hertha BSC	12 : 18	5 : 13



WM-Ausscheidungsspiele

Sofia: Bulgarien-Norwegen 7 : 0 (3 : 0). Torschützen: Iieff (3), Panajotoff (2), Janeff und Debrisky.

Bukarest: Rumänien-Norwegen 3 : 0 (0 : 0). Torschützen: Petschowsky (Foul-Elfmeter), Tataru und Cacoveanu.

Warschau: Polen-Finland 4 : 0 (2 : 0). Torschützen: Brychczy (2), Jankowski und Gawlik. Damit wird zwischen Polen und der UdSSR ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz erforderlich.

Europa-Pokal

FC Antwerpen-Real Madrid 1 : 2, Roter Stern Belgrad-Norrköping 2 : 2.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Torpedo Moskau-Zenit Leningrad 2 : 0, Spartak Moskau-Dynamo Moskau 1 : 1, Dynamo Kiew-Flügel Kiewschew 2 : 0. Tabellenende: Kischinow 16 : 29, 9. Stalino 15 : 25, 10. Zenit Leningrad 15 : 29, 11. Kiewschew 12 : 30, 12. Spartak Minsk 9 : 35 Punkte.

Nun Entscheidungsspiel UdSSR-Polen

CSR

Meisterschaftsspiele: Ruda Hvezda Brno-Tatran Presov, 4 : 0, Dukla Prag-Spartak Hradec Kralove 6 : 1, Slovan Bratislava-Banik Kladno 3 : 0, Dynamo Prag-Spartak Trnava 5 : 2, Banik Ostrava-Ruda Hvezda Bratislava 1 : 2, Dukla Pardubice gegen Spartak Sokolovo 0 : 2.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Manchester City 2 : 1, Aston Villa-Portsmouth 2 : 1, Blackpool gegen Chelsea 2 : 1, Bolton Wanderers-Sheffield Wednesday 5 : 4, Everton-Westbromwich Albion 1 : 1, Leeds United-Preston Northend 2 : 3, Leicester City-Newcastle United 2 : 1, Luton Town gegen Birmingham City 3 : 0, Manchester United-Burnley 1 : 0, Sunderland-Tottenham Hotspurs 1 : 1, Wolverhampton Wanderers gegen Nottingham Forest 2 : 0. Spitze: Wolverhampton 25 : 7, Westbromwich 22 : 10, Everton 19 : 9, Preston, Manchester United je 19 : 11 Punkte.

Holland

Meisterschaftsspiele: Blau-wit gegen Rapid Heerlen 1 : 0, Sparta Rotterdam-den Haag 2 : 2, Utrecht gegen Maastricht 2 : 1, Groningen gegen Enschede 2 : 2, Breda-PSV Eindhoven 1 : 6, den Bosch-Ajax Amherd, 0 : 1, Amsterdam gegen Elinkwijk 0 : 1, Fortuna-Venlo 2 : 2, Feyenoord-Tilburg 4 : 0. Spitze: den Haag 16 : 6, Enschede 15 : 7 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Austria gegen Admira 6 : 1, Vienna-Wacker 2 : 1, Rapid-Grazer AK 1 : 4, Wiener SK-FC Wien 5 : 0, Sturm Graz gegen Wiener AC 3 : 1, Kremser SC-Simmering 0 : 4, Olympia gegen Kapfenberg 1 : 0. Spitze: Wiener SK 15 : 3, Simmering 13 : 5 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Genua gegen Sampdoria 3 : 1, Atalanta-Padua 1 : 1, Bologna-AS Rom 0 : 0, Internazionale-Verona 1 : 0, Lanerossi gegen Juventus 2 : 1, Lazio Rom gegen FC Florenz 2 : 2, FC Neapel gegen Spal Ferrara 2 : 0, FC Turin gegen AC Mailand 3 : 2. Spitze: Juventus Turin 15 : 3, Neapel 13 : 5 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Am Freitag: Sochaux-Reims 0 : 4, Nimes gegen St. Etienne 2 : 2, Lyon-Angers 2 : 3, Sedan-Lens 2 : 3, Monaco gegen Marseille 3 : 2, Toulouse gegen Nizza 2 : 1, Valenciennes gegen Rac. Paris 0 : 5, Beziers gegen Ales 3 : 2, Lille-Metz 2 : 1. Am Sonntag: Reims-Sedan 3 : 0, St. Etienne-Lyon 1 : 1, Nizza gegen Monaco 0 : 1, Lens-Lille 1 : 0, Metz gegen Sochaux 1 : 0, Rac. Paris gegen Toulouse 1 : 2, Ales-Nimes 1 : 1, Angers-Valenciennes 3 : 4, Marseille-Beziers 0 : 1. Spitze: Reims 18 : 4, Monaco, Lens 16 : 6 Punkte.



Fußball-Meisterschaft der UdSSR entschieden:

Zum achten Mal Titel für Dynamo Moskau!

Gegen Spartak genügte ein 1:1 / Ausgleich in der 87. Minute / Steigt Zenit ab?



In Chorzow verlor die UdSSR das WM-Ausscheidungsspiel gegen Polen mit 1:2 Toren. Jaschin wurde in diesem Treffen stark beansprucht. Hier faustet er das Leder aus der Gefahrenzone. Foto: Zentralbild

In den späten Nachmittagstunden des vergangenen Donnerstag wurde die Fußballmeisterschaft der Sowjetunion entschieden. Dynamo Moskau und Spartak, der vorjährige Champion, standen sich vor 100 000 Zuschauern gegenüber. Drei Minuten vor dem Abpfiff war der Titelgewinn der Dynamo-Elf sichergestellt, als Mamedow eine Vorlage von Kessarew zum 1:1-Ausgleich verwandelte. Spartak muß jedoch als der eigentliche Held dieses Kampfes angesehen werden, denn die Mannschaft trat mit siebenfachem Ersatz an. Für Ogonkow, Tjitschenko, Netto, Tatuschin, Issajew, Salnikow und Ilijn standen durchweg junge Spieler zur Verfügung. Dynamo war wohl meist feldüberlegen, verstand es aber nicht, die vielen Chancen auszunutzen. Vielmehr ging Spartak in der 27. Minute durch seinen Halbrechten Lobutev in Führung, die es 50 Minuten lang hielt. So spielte der alte und neue Champion: Jaschin; Jurtschenko, Kessarew, Kusnezow; Sokolow, Zarjow; Schapowalow, Fedossow, Mamedow, Mamykin, Ryshkin. Dynamo wurde damit zum achtenmal Landesmeister der UdSSR und errang außerdem (1937 und 1953) den Pokal. Die Mannschaft erwies sich in dieser Saison zweifellos als die beständigste des Zwölferfeldes, wengleich gegenwärtig die Höchstform überschritten zu sein scheint.

Erwähnen muß man allerdings, daß der fünffache Pokalmeister Spartak einiges Pech hatte. Nach der Pause schied Issajew verletzt aus, und als auch Ilijn vorübergehend das Spielfeld verließ und dann umherhumpelte, hatte der Favorit nur noch neun Spieler auf letzten Tatuschin, den Moser nicht dem Platz. Das Fehlen des veranahernd zu ersetzen vermochte, machte sich sehr nachteilig bemerkbar. Die Aufstellungen:

Lok: Maslatschenko; Rogow, Sabelin, Klimatschow; Kowaljow, Morgunow; Saizew, Bubukin, Sokolow, Woroschilow, Abramow.

Spartak: Iwakin; Tjitschenko, Masljonko, Ogonkow; Paramonow, Netto; Moser, Issajew, Simonjan, Salnikow (Mischin), Ilijn.

Wer rettet Zenit?

Drei Mannschaften beendeten bereits ihre Meisterschaftsspiele: ZSK MO Moskau, Spartak Minsk und Zenit Leningrad. Alle drei befinden sich gegenwärtig auf Reisen. ZSK MO weilt in England, Spartak Minsk in Nordkorea, und Zenit Leningrad stellt sich am Sonntag Dynamo Berlin zu einem interessanten Vergleichskampf und fährt anschließend nach Westdeutschland. Spartak Minsk steht als Absteiger bereits fest. Doch wer wird die Mannschaft in die zweite Klasse

begleiten? Zenit Leningrad ist nach dem 0:2 gegen Torpedo Moskau auf die drittletzte Position zurückgefallen. Mit großem Interesse sieht die Mannschaft nun den beiden letzten Spielen von Flügel Kuibyschew entgegen, die ihr die größten „Rettungsaussichten“ verheißt. Auch Schachjor Stalino ist noch nicht sicher.

ZSK MO Moskau rangiert im Moment zwar noch auf dem zweiten Platz, wird aber kaum verhindern können, daß es von Spartak Moskau, Lokomotive oder Torpedo überflügelt wird. Vor allem die Fußballer vom Lichtschow-Autowerk haben die besten Chancen, Vizemeister zu werden.

Tabellenstand

Dynamo Moskau	21	48	15	34	: 8
ZSK MO	22	51	31	27	: 17
Torpedo	18	43	19	25	: 11
Lok. Moskau	19	36	24	25	: 13
Spartak Moskau	19	38	26	23	: 15
Dynamo Kiew	19	26	25	21	: 17
Dynamo Tbilissi	19	27	29	20	: 18
Bur. Kischinow	21	21	36	16	: 26
Schachtj. Stalino	20	16	35	15	: 25
Zenit Leningrad	22	23	41	15	: 29
Flügel Kuibysch.	20	9	28	12	: 28
Spartak Minsk	22	11	40	9	: 35

Im ersten Spiel der England-Tournee verlor ZSK MO Moskau bei den Bolton Wanderers mit 5:6 Toren. Die sowjetische Elf wird noch zwei Spiele in England austragen.

Burwestnik Kischinow gewann ein Freundschaftsspiel beim FC Antwerpen mit 6:2 Toren.

Die an der Endrunde in Schweden beteiligten 16 Mannschaften dürfen ab 7. Mai 1958 keine Länderspiele mehr austragen. Zugelassen sind lediglich Übungsspiele gegen Clubs oder Regionalmannschaften.

Entsprechend einer Anordnung der FIFA werden bei allen Endrundenspielen sogenannte Kommissare eingesetzt, die mit besonderen Vollmachten ausgestattet sind. Ihnen ist es sogar gestattet, nach irgendwelchen Zwischenfällen einen Abbruch des Spieles zu erzwingen.

Am 13. November spielt Ajax Amsterdam, der nächste Gegner des SC Wismut im Europa-Pokal, in Düsseldorf gegen Fortuna.

Ein Übungsspiel der italienischen Nationalmannschaft bestätigte erneut die großen Stürmersorgen von Verbandstrainer Dr. Foni. Die Auswahl kam gegen das zweitklassige Venedig nur zu einem torlosen Unentschieden.

Einwürfe

Agypten hat den mehrfachen österreichischen Nationalspieler Sabeditsch als Trainer für die Nationalmannschaft unter Vertrag genommen.

Sampdoria Genua hat sich um den österreichischen Nationalspieler Hanappi beworben. Der italienische Club befürchtet, Ocwirk nach Beendigung der Meisterschaft an den AC Mailand zu verlieren und bemüht sich daher um gleichwertigen Ersatz.

In einem Übungsspiel im Hinblick auf das bevorstehende WM-Qualifikationsspiel in Glasgow gegen Schottland am Mittwoch verlor die Schweizer Nationalmannschaft überraschend mit 4:5 Toren gegen Tottenham Hotspurs.

In zwei Begegnungen um den Messe-Pokal gab es in der abgelaufenen Woche folgende Ergebnisse: London—Lausanne 2:0 (erstes Spiel 1:2) und Birmingham gegen Barcelona 4:3.

Rumäniens Nachwuchsmannschaft erreichte in Dublin gegen Irland B ein 1:1, verlor allerdings einige Tage darauf in Belfast gegen die B-Vertretung von Nordirland hoch mit 0:6.

Österreichs Nationalmannschaft wird nur mit 18 Spielern (22 sind zugelassen) nach Schweden reisen. Das erklärte Selektionär Argauer. Die Reise der österreichischen Nationalmannschaft wird übrigens durch Totomittel finanziert.

Stan Matthews gehört nicht zum WM-Aufgebot der englischen Nationalmannschaft. Viele Experten sind allerdings der Auffassung, daß man unbedingt auf den Rechtsaußen zurückgreifen müsse. Matthews lieferte am Vorkonntag bei Nottingham Forrest wieder eine großartige Partie und leitete beide Tore ein.

Der ungarische Schiedsrichter Zsolt leitet am 20. November in Hamburg den Länderkampf Westdeutschland—Schweden.

Ernst Ocwirk hat sich bereit erklärt, Österreich bei der Weltmeisterschaft in Schweden zur Verfügung zu stehen. Der oftmalige Nationalspieler setzt dafür das Einverständnis des Verbandes voraus.

Young Fellows Zürich werden von der FIFA zur Rechenschaft gezogen, weil sie den gesperrten Kocsis in einem Freundschaftsspiel einsetzen. Die FIFA wies noch einmal nachdrücklich darauf hin, daß all jene Strafe drohe, die sich dem Beschluß widersetzen.

Zweimal im Finale — zwei Siege

Nur zweimal stieß Lokomotive Moskau ins Pokalfinale vor, doch in beiden Fällen gingen die Eisenbahner als Sieger vom Platz. Diesmal, nach 21jähriger Unterbrechung, schlugen sie Spartak Moskau 1:0. In dieser Begegnung, die der bekannte Schiedsrichter Latyschew leitete, überzeugten sich über 100 000 Zuschauer im Moskauer Lenin-Stadion davon, daß sich gegenwärtig alle fünf Oberliga-Mannschaften in der Spielstärke ebenbürtig sind. Die Eisenbahner gelten zwar als eine Elf der Unbekannten, sind aber sehr ausgeglichen und vor allem abwehrstark. Maslatschenko, der auch das Tor der Junioren-Auswahl hütet, verteilte mehrere „totsichere Sachen“. Dem Halbrechten Bubukin gelang in der 19. Minute das entscheidende Tor. In der 64. Minute vergab Kapitän Woroschilow die große Gelegenheit, seine Elf 2:0 in Führung zu bringen. Er schoß einen Strafstoß dem gegnerischen Torhüter Iwakin direkt in die Arme.

Dritter Vertreter von Südamerika: Argentinien

Bolivien zuletzt 4:0 bezwungen / Auch Mexiko dabei / Frankreich-Sturm ein Torso

Der südamerikanische Kontinent beendete in der Vorwoche die Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft. Nach Brasilien und Paraguay erwarb sich nun auch Argentinien die Fahrkarte nach Stockholm. Im letzten Treffen wurde Bolivien in Buenos Aires sicher mit 4:0 Toren bezwungen. Damit revanchierte sich Argentinien eindeutig für die seinerzeitige 0:2-Niederlage in La Paz. Die argentinische Elf zeigte speziell im letzten Treffen alle Vorzüge modernen Fußballspiels. Nach einer 3:0-Pausenführung ließ die Elf in der Einsatzfreude stark nach. So erzwang Bolivien wenigstens in der zweiten Hälfte streckenweise Ausgeglichenheit, ohne jedoch die sichere argentinische Abwehr auch nur einmal ernsthaft gefährden zu können.

Der Sieger der Südamerikagruppe II stützte sich in den letz-

ten beiden Spielen auf folgende Elf: Carrizo; Dellacha, Vairo; Lombardo, Rossi, Sola; Corbatta, Prado, Menendez, Labruna, Zarate.

Auch Mexiko sicherte sich, wie nicht anders zu erwarten, die Teilnahmeberechtigung für die Endrunde. Den 2:0-Sieg auf eigenem Platz folgte in San Jose, der Hauptstadt von Costa Rica, ein torloses Remis gegen den Gastgeber. Mexiko operierte von der ersten Minute an mit verstärkter Abwehr. Der Gegner war nicht in der Lage, diesen Block aufzureißen. Er beging immer wieder den Fehler, das Flügelspiel arg zu vernachlässigen.

Hier die Mannschaft von Mexiko: Carvajal; Izaguirre, Romo; Villegas, Cardenas, Hector; Belmonte, Blanco, Calderon, Ligorio, Sesma.

Nicht torgefährlich genug!

Es lohnt sich, einige kurze Bemerkungen zum Brüsseler Aus-

scheidungsspiel Belgien—Frankreich (0:0) nachzutragen. Dieses torlose Ergebnis muß für die französische Elf als sehr glücklich bezeichnet werden. Überraschend war die belgische Elf den Franzosen sowohl im direkten Kombinationspiel als auch im Tempo einwandfrei überlegen. Der französische Angriff war ein einziges Torso. Die Neuformation, bedingt durch den Formrückgang des bisher überlegenden Piantoni, zeigte lediglich nach der Pause, als die Belgier konditionell nicht mehr mithielten, einige gute Ansätze. Außer Torhüter Abbes, Verteidiger Kaelbel und den teilweise recht konstruktiv spielenden Außenläufer besaß Frankreich keinen Spieler von internationalem Format.

So spielte Frankreich: Abbes; Kaelbel, Lerond; Penverne, Zitouni, Oliver; Brahimi, Marcel, Bruey, Leblond, Vincent.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195 Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bin. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postcheckkonto Berlin Nr. 195.